

FELDKIRCH AKTUELL

1/2019

Amliche Mitteilug · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at

Übergabe im Rathaus

Wolfgang Matt ist neuer
Feldkircher Bürgermeister **S. 4**

Dem Klimawandel begegnen
Feldkirch setzt auf Naturvielfalt **S. 27**

Von Hugo bis dato
mit neuem Programm **S. 30**



MÄRZ 2019



Angelobung Die Feldkircher Stadtvertretung hat Wolfgang Matt zum neuen Bürgermeister gewählt. **S. 4**



Persönliche Bilanz über mehr als 27 Jahre an der Spitze der Feldkircher Stadtregierung. **S. 8**



Vor 100 Jahren: Am 24. März 1919 verließ Kaiser Karl I in Feldkirch für immer seine Heimat. **S. 58**

TITELTHEMA: WECHSEL IM RATHAUS

- > Bürgermeister Wolfgang Matt folgt Wilfried Berchtold 4
- > Mit Bodenhaftung für ein gutes Miteinander 6
- > Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte 8
- > Neubesetzungen der Stadtregierung 9
- > Eine Ära ging zu Ende 10
- > „Ich werde die vielen täglichen Kontakte vermissen“ 12
- > Statements Clubobleute 15

STADT INTERN

- > Jetzt geht es an die Umsetzung 17
- > Großbaustelle am Bahnhof 19
- > Probephase startet im Mai 21
- > Erweiterungsbau Kindergarten Tisis-Gallmist 23
- > Sanierungslotsen unterstützen 24
- > Fahrkarten kaufen war gestern 25
- > Zuwachs bei PV- und Solaranlagen 26
- > Dem Klimawandel begegnen 27
- > Stadtgut Nofels wird Bio-Betrieb 28
- > Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ verlängert 30
- > Architekturtag 2019 in Feldkirch 32
- > „Mutausbruch“ 33
- > „Wir möchten kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Unternehmen binden“ 34

PANORAMA

- > Wer im Glashaus sitzt, soll es genießen 36
- > 425 Dienstjahre 37
- > Erfolgreiches Crowdfunding für das neue Jugendhaus 38
- > Rheintalgemeinde mit Aussicht 39
- > Pressefreiheit und ein Feldkircher Butler 40

VEREINSLEBEN

- > 100 Jahre Krankenpflege in Feldkirch 42
- > Zwiebelwickel lindern Schmerzen 44

MENSCHEN

- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 45
- > Alles Gute 46
- > „Hallo, ich heiße ...“ 48
- > Religiöse Feste im Frühling 49
- > Ein Multifunktionär, der nicht daran denkt, leiser zu treten 50
- > Großes Ehrenzeichen der Republik 53

VERANSTALTUNGEN

- > Für Seniorinnen und Senioren 54
- > In bio veritas 57

AUS ALTEN ZEITEN

- > Kaiser Karl und sein „Feldkircher Manifest“ 58

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

- > Mitmachen und gewinnen! 62



Liebe Feldkircherinnen und Feldkircher!

A am 12. März wurde ich von der Feldkircher Stadtvertretung ins Amt des Bürgermeisters gewählt. Ich bin mir bewusst, dass diese Aufgabe mit großer Verantwortung verbunden ist. Und ich werde mit ganzer Energie daran arbeiten, dem Vertrauen, das in mich gesetzt wird, gerecht zu werden.

Ich darf in meiner künftigen Arbeit als Bürgermeister auf dem aufbauen, was Wilfried Berchtold in beinahe 28 Jahren mit einem engagierten Team in Politik und Verwaltung erreicht hat. Mein Ziel ist es, diesen Weg erfolgreich fortzusetzen und dabei gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, den politischen Fraktionen in der Stadtvertretung, aber auch mit Ihnen, liebe Feldkircherinnen und Feldkircher, die weitere Entwicklung unsere Stadt zu gestalten.

Die Leitlinien sind definiert

Mit dem Stadtentwicklungsplan, den wir im Dezember in der Stadtvertretung beschossen haben, sind die Leitlinien für die künftige Arbeit definiert. Unsere Aufgabe wird es nun sein, Projekte im Sinne der strategischen Zielsetzungen zu realisieren und Maßnahmen Schritt für Schritt umzusetzen. Es ist mir ein Anliegen, dies gemeinsam mit den jeweils Betroffenen zu tun. Gleichzeitig vertraue ich dabei auf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und in den städtischen Unternehmen.

Die demografische Entwicklung, der Klimawandel und seine Auswirkungen, die Digitalisierung und andere Entwicklungen mehr stellen auch Feldkirch vor große Herausforderungen. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, in all diesen Fragen rechtzeitig Weichen zu stellen und bestmöglich zu navigieren. Dafür braucht es unser aller Bemühen. Wir haben das große Glück, in einer wunderbaren Stadt zu leben, für die es sich lohnt, sich persönlich einzusetzen. Ich freue mich, dass ich dies künftig in meiner Funktion als Bürgermeister tun darf. ■

„Wir leben in einer wunderbaren Stadt, für die es sich lohnt, sich persönlich einzusetzen. Ich freue mich, dass ich dies künftig in meiner Funktion als Bürgermeister tun darf.“

Wolfgang Matt
Bürgermeister

REDAKTION TEL. 304-11 10
MAIL: AKTUELL@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Backmeister
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Bernadette Biedermann, Mag. Martina Podgornik, DI Stephanie Essig, Mag. Claudia Hämmerle, Harald F. Petermichl, DI Elisabeth Mair, Herbert Lins, Gabriele Scheyer, Dr. Hans Gruber, Mag. Christoph Kirchengast, Miriam Wilschi MA, Nina Kräutler-Ferrari, Renate Mille, Dr. Elke Obmann-Eder, Theresia Seidner, Claudia Schatzmann, Karin Himmelklien, Andreas Feuerstein, Dr. Philipp Schöbi
Fotos: Georg Alfare, Dietmar Mathis, Victor Marin, Darko Todorovic, Fotostudio 22, Helmut Lercher, Stadt Feldkirch, Stadtkultur Kommunikation Feldkirch, Stadtwerke Feldkirch, Sparkasse Feldkirch, Raiffeisenbank Feldkirch, baumschlagler eberle architekten, Universität Innsbruck, Patricia Keckeis/Zeughaus, VVV, Grigory Bruev/Fotolia.com, Friedrich Böhringer, Orawan/Fotolia.com, JackF/Fotolia.com, Wolfgang Efferl, Matthias Rhomberg, Library of Congress, Washington DC & Stefan Fink
Titelbild: Alt-Bürgermeister Wilfried Berchtold und Bürgermeister Wolfgang Matt, Foto: Georg Alfare
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Bernadette Biedermann, Mag. Susanne Backmeister
Druck und Bildbearbeitung: Buchdruckerei Lustenau



AMTSVERZICHT UND NEUWAHL

Bürgermeister Wolfgang Matt folgt Wilfried Berchtold

In der Sondersitzung der Stadtvertretung am 12. März hat Wilfried Berchtold sein Amt als Bürgermeister zurückgelegt. Wolfgang Matt wurde zum neuen Feldkircher Bürgermeister gewählt. Rund 700 Interessierte, darunter viel politische Prominenz, wohnten der feierlichen Veranstaltung im Montforthaus bei.

„Nach 10.095 Tagen, 694 Sitzungen des Stadtrats und 254 Sitzungen der Stadtvertretung mit 2.803 gefassten Beschlüssen ist es Zeit mein Amt als Bürgermeister zurückzulegen“, leitete Wilfried Berchtold seine Abschlussrede vor vollem Montforthaus ein. Beinahe 28 Jahre war Berchtold Feldkircher Bürgermeister. Er habe es stets als Privileg

empfundene, Verantwortung für seine Heimatstadt zu tragen.

„Ich sehe Feldkirch als einen Ort der Kraft, der kulturellen Bestleistungen, des sozialen Zusammenhalts und der historischen Tradition. Vor allem aber ist es das ehrenamtliche Engagement, das einen Mehrwert an Menschlichkeit in Feldkirch schafft und den zentralen Lebensnerv der Stadt ausmacht“, betonte Berchtold in seiner Rede. Seinen Dank richtete der scheidende Bürgermeister an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, an die Mitglieder des Stadtrates und der Stadtvertretung, vor allem aber an seine Gattin Sabine und seine Kinder, die für ihn stets Rückhalt waren.

Seinem Nachfolger Wolfgang Matt wünschte Wilfried Berchtold alles Gute und dass es ihm gelinge, die Menschen zusammenzuführen. Gleichzeitig unterstrich er dessen Kompetenz als langjäh-

riger Finanzreferent und Stadtrat sowie seine Erfahrung als ehemaliger Ortsvorsteher.

Umfassende Würdigung

Wilfried Berchtolds Verdienste um die Stadt Feldkirch wurden von den politischen Fraktionen in der Stadtvertretung, aber auch seitens des Landes und des Vorarlberger Gemeindeverbandes umfassend gewürdigt.

Landeshauptmann Markus Wallner sprach von großem Engagement und enormem Durchhaltevermögen, mit dem Wilfried Berchtold die Entwicklung Feldkirchs gelenkt habe. Insbesondere mit dem 800-Jahr-Jubiläum und der Fokussierung auf die Werte des Humanismus habe Berchtold eine Weichenstellung für Feldkirch vorgenommen, die über die Stadt hinaus wirke. Wallner bezeichnete den scheidenden Bürgermeister als gewieften, aber auch durchaus

<

v.l.: Alt-Bürgermeister Wilfried Berchtold mit Gattin Sabine und Bürgermeister Wolfgang Matt mit Gattin Ingrid

harten Verhandlungspartner. Er lobte gleichzeitig seine Kompetenz und Verlässlichkeit.

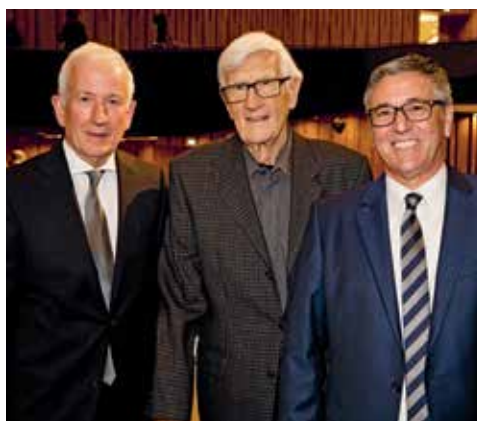
Gemeindeverbandspräsident Harald Köhlmeier ließ abschließend Berchtolds zahlreiche Verdienste als Präsident des Gemeindeverbandes Revue passieren.

Neuwahl und Angelobung

In der weiterführenden Sitzung der Stadtvertretung wurde der von Berchtold vorgeschlagene bisherige Vizebürgermeister Wolfgang Matt mit 22 von 36 Stimmen zum neuen Feldkircher Bürgermeister gewählt. Bezirkshauptmann Herbert Burtscher nahm die Angelobung vor.

In seiner Antrittsrede betonte Neobürgermeister Matt, dass er auf der fast 28-jährigen Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger aufbauen werde: „Unser langjähriger gemeinsamer Weg war geprägt von gegenseitigem Vertrauen, einem hohen Maß an Konsens, aber auch von inhaltlicher Auseinandersetzung und dem Ringen um die für Feldkirch besten Entscheidungen.“ Ab sofort trage nun er als Bürgermeister die letzte Verantwortung für die anstehenden Entscheidungen, sagte Matt und verband damit die Einladung an alle politischen Parteien der Stadtvertretung, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam mit ihm die Zukunft Feldkirchs zu gestalten.

Als Schwerpunkte seiner künftigen Arbeit nannte Bürgermeister Matt allem voran den Bereich Bildung und den weiteren Ausbau der Bildungsinfrastruktur in Feldkirch. Ebenso ist ihm der Umgang mit den Schwächsten der Gesellschaft ein Anliegen – den betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern wie auch flüchtenden Menschen. Die Entlastung der Feldkircher Bevölkerung vom Verkehr sowie die interkulturelle Zusammenarbeit im Bereich Kultur sind weitere zentrale Anliegen. „Nicht zuletzt werde er als langjähriger Finanzstadtrat die gesunde finanzielle Basis Feldkirchs im Auge behalten“, schloss Matt und bat



dabei um das Vertrauen, aber auch die aktive Unterstützung der Feldkircherinnen und Feldkircher.

Zur neuen Vizebürgermeisterin wurde Gudrun Petz-Bechter mit 20 von 36 Stimmen von der Stadtvertretung gewählt. Die Gegenkandidaten Thomas Spalt und Marlene Thalhammer erhielten 6 bzw. 7 Stimmen. Als neuer Stadtrat wurde Benedikt König mit 26 Ja-Stimmen bestellt (weitere Informationen auf Seite 13). ■

(oben) Wilfried Berchtold legt sein Amt nieder, die Stadtvertretung wählt den neuen Bürgermeister

(mitte) Bürgermeister Wolfgang Matt und seine Vorgänger im Amt, Heinz Bilz und Wilfried Berchtold

(unten) Landeshauptmann Markus Wallner würdigt Wilfried Berchtolds Verdienste.

WOLFGANG MATT IST NEUER BÜRGERMEISTER DER STADT FELDKIRCH

Mit Bodenhaftung für ein gutes Miteinander



Bürgermeister Wolfgang Matt

Der neue Bürgermeister von Feldkirch heißt Wolfgang Matt. Er wurde am 12. März 2019 von der Stadtvertretung zum neuen Stadtoberhaupt gewählt. Sein politisches Engagement für Feldkirch reicht lange zurück. Im Interview spricht er über künftige Herausforderungen und wie wichtig ihm ein respektvoller Umgang miteinander ist.

Das Gespräch führte Martina Podgornik.

1990 startete der gelernte Bankkaufmann für die Feldkircher Volkspartei als Ersatzmitglied in der Stadtvertretung. Im Jahr 1995 wurde er ordentliches Mitglied und Ortsvorsteher von Altenstadt. Diese Funktion übte er bis Ende 2002 aus und wurde direkt im Anschluss Stadtrat für die Ressorts „Finanzen und Vermögen“ sowie „Wirtschaft und Fremdenverkehr“. Ab 2005 zeichnete er auch für den Bereich „Landwirtschaft und Forst“ verantwortlich. Im März 2018 folgte Matt Landesrätin Dr. Barbara Schöbi-Fink als Vizebürgermeister in Feldkirch nach. Wolfgang Matt lebt in Altenstadt, ist verheiratet mit Ingrid und sieht seiner Zeit als Bürgermeister mit großem Respekt und voller Tatendrang entgegen.

Lässt man Ihre politische Laufbahn Revue passieren, so ging es kontinuierlich bergauf. Sozusagen „vom Lehrling zum Geschäftsführer“.

Bürgermeister Wolfgang Matt: (lacht) Das ist ein guter Vergleich. Ich habe nie eine politische Karriere angestrebt. 1990 wurde ich von Egon Schöch, Ortsvorsteher von Altenstadt und vom ÖVP-Sprengelobmann Herbert Walser bezüglich politischer Mitarbeit in Altenstadt angesprochen. Mir war es damals von Beginn an wichtig, mitzubekommen, wie es ist, für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zu arbeiten. Als ich Ersatz-Stadtvertreter wurde, bin ich oft direkt nach der Arbeit zu den Stadtvertretungssitzungen gegangen und es hat mir gefallen, wie Problemlösungen angegangen wurden. Dann kam 1995 Egon Schöch erneut auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich Interesse am Amt des Ortsvorstehers hätte. Nachdem ich gewählt wurde, war es mein Anspruch, diese Aufgabe mit Herzblut zu erfüllen. Durch diese Funktion bin ich immer mehr mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt gekommen und habe gespürt, dass sich vieles bewegen lässt. Als Nachfolger von Gernot Thurnher wurde ich ab 1. Jänner 2003 zum Finanzreferenten der Stadt Feldkirch bestimmt. Ich habe immer hervorragende Unterstützung durch die Kämmerei erfahren. Dr. Willi Bröll war ein sehr guter und wichtiger Lehrmeister. Von seinem Wissen habe ich in vielerlei Hinsicht profitiert. So bin ich in diese Aufgabe hineingewachsen, die ich bis heute gerne erfülle.

Und dann sind Sie Vizebürgermeister von Feldkirch geworden.

Ja, aber hier muss die gesamte Geschichte berücksichtigt werden. Dr. Barbara Schöbi-Fink ist zur Landesrätin bestellt

worden, was eine tolle Aufgabe darstellt. Als man mich schließlich gefragt hat, ob ich das Amt des Vizebürgermeisters übernehmen möchte, habe ich zugesagt. Das hat bezüglich meiner Tätigkeit als Finanzreferent sehr gut gepasst, weil ich durch die Position als Vizebürgermeister direkt im Rathaus für alle Verwaltungsmitarbeiter greifbar war. Die Referatsarbeit wurde dadurch für mich erleichtert.

Und jetzt ist der nächste Schritt erfolgt.

Wer die Führung der Stadt – so wie ich – in den letzten Jahren hautnah miterlebt hat, weiß, mit welcher Qualität die Arbeit in unserem Haus abläuft. Und diese Qualität hat für mich ganz stark die Person Wilfried Berchtold ausgemacht. Er hat das ganze Team gefördert und gefordert. Er war bildlich gesprochen die „Lokomotive“. In diesem Windschatten war es einfach mitzuarbeiten oder zuzuarbeiten. Wenn der Windschatten wegfällt und man plötzlich selbst die Verantwortung übernimmt, stellt sich die Aufgabe in einem anderen Licht dar.

Wie fühlt es sich an, Bürgermeister einer 34.000 Einwohner-Stadt zu sein?

Ich begegne dieser Aufgabe mit sehr großem Respekt. Es ist mir bewusst, dass eventuell noch einiges auf mich zukommt, das ich nicht abschätzen kann. Ein Bürgermeister muss sich zusätzlichen Herausforderungen stellen. Dazu zählt auch die rechtliche Vertretung einer Stadt. Wir sind ja keine kleine Gemeinde, sondern die 13-größte Stadt in Österreich. Mit dem Stadtentwicklungsplan und dem Räumlichen Entwicklungskonzept haben wir für die nähere Zukunft die Themen und Leitplanken vorgegeben. Jetzt geht es darum, diese Maßnahmen in kontinuierlichen und gut verkraftbaren Schritten umzusetzen.

Was dürfen sich die Feldkircher Bürgerinnen und Bürger von ihrem neuen Stadtoberhaupt erwarten?

Ich werde mich zu 100 Prozent für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Feldkirch einsetzen. Ebenso werden die Dinge, die wir aufgleist haben, in derselben Qualität wie bisher weiterentwickelt werden. Ich werde auch mit großer Vorsicht an heikle Themen herangehen und mit Bodenhaftung die gesteckten Ziele verfolgen. Es gilt auch stets die Auswirkungen mitzudenken und nicht zuletzt, ob die Umsetzung finanziell verkraftbar ist. Hier komme ich aus der Ecke der Sicherheit. Es geht darum, mit vernünftigen finanziellen Einsätzen größtmögliche Qualität und Ziele zu erreichen.

Wo werden die Schwerpunkte bzw. Herausforderungen Ihrer Arbeit in den nächsten Monaten liegen?

Da gehört für mich der Bildungsbereich beziehungsweise die Pädagogik klar an erste Stelle. Das beginnt bei der Frühpädagogik bis hin zur Erwachsenenbildung. Dieses Feld wurde immer gut bedient, doch es stellt weiterhin eine sehr große Herausforderung dar. Gelingendes Leben, wie wir es uns an unsere Fahnen heften, diese Art der humanistischen Vorgehensweise heißt, einen guten Umgang mit Bildung zu haben. Je mehr Menschen individuell gefördert werden, umso besser passt das Gefüge zusammen, damit ich sagen kann: „Hier lebe ich gerne und hier trage ich gerne etwas zum gelingenden Leben bei.“ Auch die Seniorenbetreuung ist ein wichtiger Schwerpunkt. Unser Motto „gerne älter werden in Feldkirch“ hat einen hohen Stellenwert für mich. Viele weitere Bereiche wie Wohnen, Verkehr, Sicherheit, Umwelt und Klimaschutz gehören für mich zu den Aufgaben, durch deren gewissenhafte Bearbeitung bestmögliche

Lebensbedingungen für die Menschen geschaffen werden.

Was ist zwischenmenschlich für Sie wichtig?

Die christlich-sozialen Werte sind sehr wichtig, denn nur wenn solche vorhanden sind, passt auch das Zusammenleben. Respekt ist dabei ein zentrales Thema. Man kann über alles reden und auch schwierige Themen angehen, wenn das respektvoll passiert. Es sind natürlich auch gegensätzliche Auffassungen zu akzeptieren und mitunter tragen diese dazu bei, dass man zu einer guten Lösung gelangt. Meine Sichtweise muss nicht immer die beste sein, deshalb möchte ich weiterhin offen für neue Blickwinkel bleiben. Das Miteinbeziehen sowie die Bürgerbeteiligung sind ebenso ganz wesentliche Mittel.

Es muss an dieser Stelle aber auch gesagt werden, dass nach einer ausführlichen Diskussion auch einmal eine Entscheidung getroffen werden muss. Es hat sich bei mir auch gezeigt, dass ich kein Fähnchen im Wind bin, sondern wenn ich einmal überzeugt bin, den eingeschlagenen Weg auch konsequent verfolge.

Wenn Sie einen Wunsch für die Stadt Feldkirch frei hätten. Was wäre dieser?

Ohne Berücksichtigung von wichtigen Herausforderungen wie beispielsweise dem Verkehrsproblem ist mein Wunsch für Feldkirch, dass eine Stimmung in der Stadt vorherrscht, die vermittelt, dass die Menschen gerne hier leben und sich wohlfühlen. Die Bürgerinnen und Bürger sollen merken, dass ihr Engagement für die Gesellschaft wertgeschätzt wird. Es soll ein Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Stadt vorherrschen. ■

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12
> Allgemeine Verwaltung
> Personalangelegenheiten
> Interkommunale Zusammenarbeit
> Städtepartnerschaften und Ehrenamt
> Sicherheits-, Rettungs- und Feuerwehrwesen, Katastrophenmanagement
> Archiv
> Finanzen und Vermögen
> Landwirtschaft und Forst



**Vizebürger-
meisterin
Mag. Gudrun
Petz-Bechter**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12
> Kindergärten und Kinderbetreuung
> Schulen, Bildung, Musikschule
> Sport und Sportstätten



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70
> Umweltschutz
> Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
> Hochbau, Kanal- und Wasserbau
> Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
> Stadtwerke und Energie



**Stadträtin
Ingrid Scharf**

jeden Freitag, 14 Uhr nach Voranmel-
dung, Auskunft: Tel. 05522/304-12 71
> Jugend, Kultur und Integration
> Bibliothek und Büchereien



**Stadtrat
MMag.
Benedikt
König**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12
> Wirtschaft
> Fremdenverkehr



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 31
> Sozial- und Gemeinwesen
> Familie und Senioren
> Wohnungswesen
> Gesundheitswesen und Gemein-
de-sanitätswesen
> Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 41
> Stadtentwicklung
> Stadtplanung
> Raumplanung
> Verkehrsplanung
> Altstadterhaltung
> Denkmalschutz



<
Vizebürgermeisterin
Mag. Gudrun Petz-Bechter
und Stadtrat MMag.
Benedikt König.

NEUE VIZEBÜRGERMEISTERIN UND NEUER STADTRAT WURDEN GEWÄHLT

Neubesetzungen der Stadtregierung

Die Stadtvertretung von Feldkirch hat am 12. März gewählt: Mag. Gudrun Petz-Bechter ist neue Vizebürgermeisterin der Stadt Feldkirch. MMag. Benedikt König wurde zum Stadtrat für die Bereiche Wirtschaft und Fremdenverkehr bestellt.

Anlässlich des Amtsverzichts von Mag. Wilfried Berchtold stand in der Stadtvertretungssitzung am 12. März nicht nur die Neubesetzung eines Bürgermeisters an, sondern es wurden auch die Positionen Vizebürgermeisterin und Stadtrat von der Stadtvertretung Feldkirch neu besetzt.

Mag. Gudrun Petz-Bechter war seit März 2018 Stadträtin für Kindergärten und Kinderbetreuung sowie für den Bereich Schulen, Bildung und Musik-

schule. Nun zeichnet die frisch gewählte Vizebürgermeisterin von Feldkirch zusätzlich für das Ressort Sport und Sportstätten verantwortlich.

Petz-Bechter ist seit dem Jahr 2015 in der Gemeindepolitik der Stadt Feldkirch aktiv sowie Mitglied und Ersatz-Mitglied in unterschiedlichsten Ausschüssen und Generalversammlungen. Die 43-jährige ehemalige Bankangestellte lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Gisingen.

Wirtschaft und Fremdenverkehr

MMag. Benedikt König LL.M wurde zum neuen Stadtrat für die Ressorts Wirtschaft und Fremdenverkehr gewählt. Der 39-jährige Rechtsanwalt wohnt mit seiner Familie in Tisis und ist seit dem Jahr 2010 Mitglied der Stadtvertretung. Er ist Obmann-Stellvertreter des Wirtschaftsausschusses sowie seit 2015 Obmann-Stellvertreter des Sozial- und Wohnungsausschusses. ■

MAG. GUDRUN PETZ-BECHTER

Vizebürgermeisterin

- > **Ressorts:** Kindergärten und Kinderbetreuung, Schulen, Bildung und Musikschule, Sport und Sportstätten
- > **Geburtsdatum:** 21. März 1976
- > **Wohnort:** Gisingen

MMAG. BENEDIKT KÖNIG

Stadtrat

- > **Ressorts:** Wirtschaft und Fremdenverkehr
- > **Geburtsdatum:** 28.9.1979
- > **Wohnort:** Tisis

Weitere Informationen zu den Stadträten von Feldkirch finden Sie online unter www.feldkirch.at/stadtrat

FELDKIRCH UNTER BÜRGERMEISTER BERCHTOLD

Eine Ära ging zu Ende ...

27 Jahre lang war Mag. Wilfried Berchtold Bürgermeister von Feldkirch. Ein Blick zurück macht deutlich, wie stark sich die Stadt in dieser Zeit verändert hat. Eine kleine Zeitreise.

Feldkirch ohne Stadtbus. Autos, die durch die Innenstadt fahren. Die Seniorinnen und Senioren werden ausschließlich im Haus Schillerstraße betreut. Es gibt keinen Ardetzenbergtunnel, keinen Busplatz, keinen Mobilpunkt, keine Kleinkindbetreuung, kein Altstoffsammelzentrum, kein Schulzentrum Oberau, keinen Skatepark, keine Kraftwerke Hochwuhr oder Illspitz. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Genau so sah es in Feldkirch aus, als Mag. Wilfried Berchtold 1991 das Amt des Bürgermeisters in Feldkirch übernommen hat.

Zukunftskonzepte

Bereits zu Beginn kristallisierte sich die Herangehensweise von Mag. Wilfried Berchtold an komplexe Themen heraus. Konzeptionelles Arbeiten in enger Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung haben die folgenden Jahrzehnte in der Stadt Feldkirch geprägt. Den Startschuss gab der erste Stadtentwicklungsplan, der von 1992 bis 1994 erarbeitet wurde. Ebenso wurde der architektonische Fachbeirat gegründet, der bis heute größere und kleinere Bauprojekte prüft und entsprechende Empfehlungen ausspricht.

Mit dem Seniorenbeirat und der Seniorenbetreuung Feldkirch wurden Gremien geschaffen, die die Senioren-

arbeit maßgeblich beeinflusst haben. Beispielhaft seien an dieser Stelle „Gerne älter werden in Feldkirch“ oder die schlussendlich landesweit eingeführte „Vorsorgemappe“ genannt. Auch im Bereich der gemeinde- oder länderübergreifenden Kooperationen war Feldkirch stets Vorreiter. Ein Integrationsleitbild wurde 2008 erstellt, 2009 konnten ein Gesamtverkehrskonzept und eine Überarbeitung des Stadtentwicklungsplans vorgestellt werden. Letzterer wurde heuer – nach einem weiteren zweijährigen Überarbeitungsprozess – gemeinsam mit dem Räumlichen Entwicklungsprozess einstimmig von der Stadtvertretung beschlossen und stellt die Grundlage für die künftige Entwicklung Feldkirchs dar.

Stadtbild hat sich gewandelt

Feldkirchs Innenstadt zeichnet sich durch ihre historische Altstadt aus. Um dieses architektonische Gesamtwerk zu bewahren, wurde das Altstadt-Ensemble 1997 unter Denkmalschutz gestellt. Bereits einige Jahre davor, 1993, wurde der Stadtbus Feldkirch eingeführt. Heute unvorstellbar, dass die Stadt ohne gelbe Flotte auskommen soll. Die Innenstadt wurde verkehrsberuhigt – die Neustadt soll diesem Beispiel in Kürze folgen – die Kapfbrücke wurde neu gebaut sowie die Sporthalle im Reichenfeld 1996 eröffnet. Zeitgleich mit dem Umbau des Haus Schillerstraße wurde das Haus Nofels 1996 eröffnet. 1997 folgte das Haus Gisingen und 2006 das Haus Tosters. Auch im Bildungs- und Kinderbetreuungsbereich wurde in der Ära von Bürgermeister Berchtold vieles bewegt. Der Kindergarten Riedteilweg, das Kinderhaus Nofels, die Kindergärten Gallmist, Oberer Riegel und der Ganztageskin-

dergarten Tisis wurden gebaut sowie die Volksschule Levis und das Schulzentrum Oberau.

Prägend waren zudem die Eröffnungen des Erlebnis Waldbad, des Busplatz Feldkirch, der Kraftwerke Hochwuhr und Illspitz. Nicht zu vergessen das Montforthaus Feldkirch und das Altstoffsammelzentrum, die nicht nur funktional, sondern auch architektonisch herausragende Gebäude der Stadt Feldkirch darstellen.

Preise, Jubiläen, Historisches

Und sie wurde auch honoriert, die Arbeit, die in der Stadt Feldkirch geleistet wurde. 1996 konnte Wilfried Berchtold den Speyer-Preis entgegennehmen, der damals erst zum dritten Mal vergeben wurde und die Feldkircher Verwaltung für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Konzeptentwicklung und -umsetzung auszeichnete. Zudem ist Feldkirch e5 zertifiziert, hat bereits zweimal den European Energy Award in Gold erhalten und ist die energieeffizienteste Stadt Österreichs.

Und natürlich konnte in den letzten 27 Jahren auch gefeiert werden:

Das Rathaus lud anlässlich seines 500. Geburtstags im Jahr 1993 zum einem Tag der offenen Tür. 500 Jahre Rheticus, 20 Jahre Senioren-Betreuung Feldkirch und 25 Jahre Stadtbus Feldkirch wurden als Jubiläen begangen.

Höhepunkt war im vergangenen Jahr das 800-Jahr-Jubiläum Feldkirchs. Es war ein Fest von Feldkirchern für Feldkircher, ein Jahr, das wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Genauso wie die Meilensteine, die in Feldkirch während der Amtszeit von Wilfried Berchtold gesetzt worden sind. ■



1991: Wilfried Berchtold wird zum Bürgermeister der Stadt Feldkirch gewählt.



1993: Die Erfolgsgeschichte des Stadtbus Feldkirch beginnt.



2018: Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen (links) zu Gast beim Städtetag.

FELDKIRCH 1991 BIS 2019 WICHTIGE MEILENSTEINE

1992

- > Neues Gebäude Stadtforst
- > bis 1994, erster Stadtentwicklungsplan

1993

- > 20./21. März, Einführung Stadtbus Feldkirch
- > 12. Juni, Verkehrsberuhigte Zone Innenstadt
- > 17. November, Kapfbrücke Neubau bzw. Eröffnung
- > Ankauf Reichenfeld

1996

- > November, Eröffnung Sporthalle Reichenfeld
- > September, Eröffnung Haus Nofels
- > Umbau Haus Schillerstraße

1997

- > Denkmalschutz Altstadt-Ensemble
- > Mai, Eröffnung Haus Gisingen
- > Juni, Eröffnung Erlebnis Waldbad

1998

- > 22. Mai, Eröffnung Ardetzenbergtunnel
- > 22. Mai, Eröffnung Adaptierung Bärenkreuzung
- > Neugestaltung Sparkassenplatz

1999

- > September/Oktober, Eröffnung Volksschule Levis
- > 29. Oktober, Eröffnung Kindergarten Gallmist
- > Eröffnung Tiefgarage Reichenfeld/Verkehrsfreimachung

2000

- > 17. März, Eröffnung Feuerwehrhaus Altenstadt

2003

- > 21. Juni, Eröffnung Busplatz Feldkirch
- > September, Eröffnung Kraftwerk Hochwuh

2005

- > Feldkirch e5-Gemeinde
- > Eröffnung Nahwärmenetz Tosters
- > Hochwasserschutzprojekt III, Erhöhung der Schutzmauern

2006

- > 21. Jänner, Eröffnung Haus Tosters
- > Juni, Sanierung Waldstadion

2007

- > „Preisradeln“ veranstaltet (2008 entstand daraus landesweiter Fahrrad-Wettbewerb)
- > Eröffnung Bahnhofshalle Feldkirch

2008

- > Eröffnung Feuerwehrhaus Feldkirch

- > Mai, Eröffnung Mobilpunkt in der Herrengasse

2012

- > 13. Oktober, Eröffnung Schulzentrum Oberau
- > Eröffnung Skatepark Oberau

2013

- > Eröffnung Egelsee Rückhaltebecken, Biotop

2014

- > 4. August, Eröffnung Kraftwerk Illspitz

2015

- > 2. Jänner, Eröffnung Montforthaus Feldkirch
- > 10. Mai, Eröffnung Altstoffsammelzentrum Feldkirch

2016

- > 20 Jahre Senioren-Betreuung Feldkirch

2017

- > Sanierung Palais Liechtenstein

2018

- > Feldkirch 800 – 800. Stadtjubiläum
- > Beschlussfassung neuer Stadtentwicklungsplan und Räumliches Entwicklungskonzept

2019

- > Eröffnung neues Jugendhaus

IM GESPRÄCH MIT WILFRIED BERCHTOLD

„Ich werde die vielen täglichen Kontakte vermissen“

Am 12. März hat Wilfried Berchtold sein Amt als Bürgermeister niedergelegt. Ein persönlicher Rückblick auf fast drei Jahrzehnte in der Kommunalpolitik und Gedanken darüber, was es für ihn bedeutet, aus dem aktiven Berufsleben in den Ruhestand zu wechseln.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister.

Herr Berchtold, 27 Jahre und sieben Monate waren Sie Feldkircher Bürgermeister – ist die Zeit schnell vergangen?

Ja und nein. Wenn ich mir heute die Fotos von meiner Angelobung als Bürgermeister anschau, dann sind seither sichtbar Jahrzehnte vergangen. Wenn ich auf die Jahre an sich zurückblicke, dann ist die Zeit wie im Flug vergangen und – wie viele andere wahrscheinlich auch – kann ich heute kaum glauben, dass ich längst Pensionsalter erreicht

habe. Indem es da und dort ein wenig zwickelt, wird man jedoch regelmäßig daran erinnert (lacht).

Was hat Sie 1991 als damals 37-Jähriger bewogen, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren?

In unserer Familie hat Politik stets eine wichtige Rolle gespielt. Mein Vater war von 1980 bis 1990 Feldkircher Vizebürgermeister. Ich war selbst schon früh politisch interessiert und tätig. Als Student in der Studentenvertretung und später im Landtagsklub erhielt ich Einblick in viele Themen und da scheint auch mein Wunsch gewachsen zu sein, mein Lebensumfeld aktiv mitzugestalten.

Als ich damals mein Amt übernommen habe, musste ich mir viele Dinge erst aneignen, waren mir Sachverhalte und Abläufe noch nicht vertraut. Aber von Beginn an war Gemeindepolitik für mich die attraktivste Aufgabe des politischen Spektrums, weil man sich dabei ganz nah am Bürger bewegt und dessen Anliegen unmittelbar erfährt und entsprechend agieren kann.

Sehen Sie das nach 27 Jahren kommunalpolitischer Arbeit ebenso wie damals?

Ja. Daran hat sich nichts geändert. Die Erfahrung hat mir aber auch gezeigt, dass man es nie allen recht machen kann. Schließlich geht es um Entscheidungen, die dem Gesamten dienen und nicht um Einzelinteressen. Das heißt: Als Bürgermeister muss man nicht nur das tun, was ankommt, sondern vielmehr tun, worauf es ankommt. Mein Ziel war immer, dass sich Feldkirchs Bürgerinnen und Bürger in ihrer Heimatstadt und ihrem Wohnort wohlfühlen.

97 Prozent der Feldkircherinnen und Feldkircher attestieren ihrer Stadt heute hohe oder sehr hohe Lebensqualität. Feldkirch hat sich unter Ihrer Führung hervorragend entwickelt. Wo wurden rückblickend die entscheidenden Weichen gestellt?

Grundlegend war sicher mein Anspruch, gemeinsam mit einem engagierten Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold trat nach 27 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand.

auf hohem fachlichen Niveau und mit dem Blick für das Gesamte die Veränderungen zu planen und dann auch umzusetzen. Mir war stets wichtig, Entscheidungen gründlich abzuwägen, mir verschiedene Meinungen anzuhören und Zusammenhänge zu berücksichtigen.

Konzeptionelles Arbeiten hatte für mich stets hohen Stellenwert. Sei es beim Stadtentwicklungsplan, der auch für die kommenden 10 bis 15 Jahre den großen Rahmen vorgibt, beim Räumlichen Entwicklungskonzept, dem Altenhilfekonzept, dem Mobilitätskonzept und vielem anderem mehr. Ich kann mit gutem Gewissen behaupten, dass Entscheidungen, die in Feldkirch getroffen wurden, immer Mosaiksteine eines größeren Ganzen waren. Entscheidend für die Erfolge waren daher nicht einzelne Weichen, die wir gestellt haben, sondern die Fahrpläne mit klar definierten Zielen, die Feldkirch zu einer lebenswerten und lebendigen Stadt gemacht haben.

Sie gelten im Rathaus als äußerst sparsam. Ist Sparsamkeit für einen

Bürgermeister hinderlich, wenn es gilt, große Pläne umzusetzen?

Wenn Sie Sparsamkeit so verstehen, dass gut überlegt wird, wofür das Geld ausgegeben wird, dann keinesfalls. Wenn für mich klar war, welche Bedeutung ein Projekt für die Entwicklung unserer Stadt hatte und die Finanzierung auf sicheren Beinen stand, dann war ich durchaus auch bereit, große Investitionssummen zu schultern. Der Neubau des Montforthauses war eine bewusste Entscheidung in diesem Sinn. Wenn Sie so wollen, hat sich meine Sparsamkeit dann aber in der Realisierung deutlich gezeigt (lacht). Ich bin stolz, dass dieses Projekt und viele andere Großprojekte der letzten Jahre in Feldkirch immer im definierten Kostenrahmen umgesetzt wurden.

In den fast drei Jahrzehnten Ihrer Amtszeit sind in Feldkirch nicht nur viele Projekte erfolgreich realisiert worden. Sie hatten als Bürgermeister auch unzählige persönliche Begegnungen. An

welche Momente erinnern Sie sich besonders gern?

Die vielen menschlichen Begegnungen zählen zweifellos zu den schönsten Seiten der Arbeit eines Bürgermeisters. In Erinnerung geblieben sind mir aber nicht nur Begegnungen wie beispielsweise mit Bundespräsident Van der Bellen im letzten Jahr oder mit politischen Vorbildern wie Alois Mock. Die schönsten Begegnungen waren für mich, wenn ich Kindergärten besuchen konnte oder aber Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ein hohes Jubiläum gefeiert haben. Der persönliche Kontakt zu den Feldkircherinnen und Feldkirchern hat mir rückblickend mehr für meine Arbeit gegeben, als Prominente zu treffen. Wobei es natürlich auch unter Politikerkollegen Freundschaften gibt, die ich nicht missen möchte.

Angenommen Sie hätten drei Wünsche für die Zukunft Feldkirchs frei. Was wäre Ihnen wichtig?

Dass wir Feldkircherinnen und Feldkircher es schaffen, auch wenn das gesell- ➤

> schaftliche Klima rauer wird, verbunden zu bleiben und offen für die Bedürfnisse und Anliegen unserer Mitmenschen. Dass wir es schaffen, das Ehrenamt hochzuhalten und es auch in Zukunft Menschen gibt, die bereit sind, sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Und (lacht), dass Feldkirch endlich einen Stadttunnel bekommt.

Der Beginn einer neuen Lebensphase ist immer mit Hoffnungen, aber auch mit Abschied verbunden. Worauf freuen Sie sich und was werden Sie vermissen?

Ich freue mich darauf, meine Zeit künftig selber einteilen zu können und vielleicht auch einfach nur die Muße zu genießen. Obwohl das für jemanden, der 27 Jahre lang – mit Ausnahme einiger Urlaubswochen – vom Terminkalender bestimmt war, keine einfache Sache wird. Ich freue mich auf Zeit mit meiner Fami-

lie und gemeinsame Reisen, auf Zeit mit Freunden und in der Natur.

Apropos Ehrenamt. Wartet auf Sie selbst bereits eine andere Aufgabe – ehrenamtlich?

Nachdem ich heute, noch viel mehr als vor 27 Jahren, überzeugt bin, welch‘ großen Stellenwert das persönliche Engagement jedes Einzelnen von uns in der Gesellschaft hat, werde auch ich ganz sicher die eine oder andere Aufgabe übernehmen. Mir hat das Leben so viel gegeben, jetzt möchte ich auch weitergeben. Vorerst widme ich mich jedoch meinem persönlichen Übergang in die dritte Lebensphase und dem Thema „Ruhestand für Anfänger“. Das ist im Augenblick Herausforderung genug.

Wir wünschen Ihnen alles Gute dabei und bedanken uns ganz herzlich für das Gespräch. ■

**WILFRIED BERCHTOLD
KURZ GEFRAGT**

Heute in die Gemeindepolitik zu gehen, bedeutet ...

... Verantwortung mittragen.

Bürgermeister zu sein, heißt ...

... unser Zusammenleben nachhaltig zu gestalten.

Unsere Gesellschaft braucht mehr denn je ...

... Zusammenhalt und solidarisches Miteinander.

Feldkirch ist für mich ...

... mehr als meine Heimat, mein Zuhause.

Ich wünsche Feldkirch ...

... bleib offen, mutig, neugierig!



Paul und Celina wissen nicht, wie es ist, eine Oma oder einen Opa zu haben. Die beiden sind sehr viel mit ihrer Mama zusammen und gemeinsam leben sie in Feldkirch. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, eine Person kennenzulernen, die mit ihnen ein paar Stunden pro Woche teilt und eine unterhaltsame und lustige Zeit verbringt. Wer kann sich vorstellen, diesen Kindern eine gute Zeit zu schenken?

FAMILIENIMPULSE - Ehrenamt mit Kindern bringt Freude

Isolde Feurstein
T 0676/4992077
M i.feurstein@voki.at



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.





**Clubobmann
ÖVP
MMag.
Benedikt König**

„Ein Rückblick auf 28 Jahre Bürgermeister Wilfried Berchtold ist mehr als die nüchterne Analyse von Zahlen und Fakten. Zirka 2.800 Beschlüsse der Stadtvertretung zeugen vom vollen Einsatz für Feldkirch. Das Vertrauen der Wähler, die ihn und die Feldkircher Volkspartei mit hohen Mehrheiten ausstatteten, beweist, dass es Wilfried Berchtold gelungen ist, die immer vielfältiger werdenden Interessen politisch richtig einzuschätzen. Der überparteiliche Konsens war ihm stets ein besonderes Anliegen. Praktisch alle wegweisenden Entscheidungen seiner Amtszeit wurden in der Stadtvertretung einstimmig beschlossen. Über die Parteigrenzen hinweg und weit in die Bevölkerung hinein, erwarb er ein beeindruckendes Grundvertrauen. Die repräsentative Umfrage im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes (STEP) beweist: 97 Prozent der Befragten leben gerne oder sehr gerne in Feldkirch. Eine so hohe Zufriedenheit ist nur möglich, wenn parteipolitische und persönliche Interessen hintangestellt werden. Diese Politik bleibt auch in Zukunft richtungsweisend. Dafür stehen Wolfgang Matt und die Feldkircher Volkspartei ein, damit Feldkirch auch in Zukunft die schönste und lebenswerteste Stadt Vorarlbergs bleibt.

Unser Dank gilt seiner Familie – besonders Gattin Sabine. Nur durch ihren Rückhalt war Wilfrieds herausragendes Engagement überhaupt erst möglich. Wir wünschen unserem Altbürgermeister viele erfüllte Jahre!“



**Clubobfrau
Feldkirch Blüht
Mag. Nina
Tomaselli**

„Feldkirch funktioniert. Unsere Stadt ist bestens verwaltet. Das ist der Verdienst der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch des Bürgermeisters.

Als Wilfried Berchtold Bürgermeister geworden ist, war ich gerade einmal sechs Jahre alt. In dieser langen Zeit hat sich Feldkirch zu einer umtriebigen, modernen Kleinstadt verändert. Was Feldkirch ausmacht, sind die tollen Menschen, die hier leben. Deren viele Initiativen, sei es das Poolbarfestival, der Trachtenverein, die Stadtgarteninitiative, die Chöre – die Liste ließe sich endlos erweitern – machen das Zusammenleben in unserer Stadt aus und Feldkirch letztendendes so lebenswert.

Dieses Miteinander, das unter den Feldkircherinnen und Feldkirchern ganz selbstverständlich gelebt wird, vermisse wir im Rathaus viel zu oft. Wir möchten, dass sich die Stadtpolitik ein Vorbild nimmt an der Bevölkerung und das wieder in den Vordergrund stellt, was eine gute Gemeinschaft ausmacht: Kooperation. Mit einem wertschätzenden Wettbewerb der besten Ideen schaffen wir es gemeinsam, dass Feldkirch lebenswert bleibt!“



**Clubobmann
FPÖ
Thomas Spalt**

„In der fast 30-jährigen Amtszeit von Bürgermeister Wilfried Berchtold wurde in Feldkirch viel bewegt. Von zentraler Bedeutung für die Stadt sind vor allem die großen, wichtigen Infrastrukturprojekte. Gerade auch in den letzten Jahren konnten in der Stadt durch eine gute Zusammenarbeit von uns Freiheitlichen Stadträten, Daniel Allgäuer (Hoch- und Tiefbau) und mir (Stadtplanung), mit Bürgermeister Berchtold wichtige Infrastrukturprojekte realisiert werden. Beispiele dafür sind der Umbau der Schule Oberau, der Neubau des Montforthauses oder der Bau des Wasserkraftwerkes Illspitz. Wichtige Zukunftsprojekte sind zudem in der Startphase. So etwa der Stadttunnel, dessen Umsetzung wir Freiheitliche immer gefordert und unterstützt haben und nun endlich eine Entscheidung fallen soll.

Nicht verhehlen wollen wir, dass wir Freiheitliche in einigen Bereichen auch harte Auseinandersetzungen mit Bürgermeister Berchtold geführt haben. Diese waren nicht immer einfach. Wir konnten aber auch in wichtigen Themen, wie etwa bei unserer Forderung nach einem Bettelverbot, notwendige Überzeugungsarbeit leisten und eine gute Lösung für Feldkirch zur Umsetzung bringen. Alles in allem war Bürgermeister Wilfried Berchtold ein Bürgermeister mit Handschlagqualität und ein Politiker, der zu seinem Wort gestanden ist.

Wir von der FPÖ Feldkirch wünschen Wilfried alles Gute in seinem wohlverdienten Ruhestand.“



**Clubobfrau
SPÖ
Dr. Brigitte
Baschny**

„Geprägt war die Ära Berchtold von überwältigenden bis sehr guten Wahlerfolgen, weshalb der Bürgermeister sich nicht um andere Fraktionen bemühen musste. Die Verlässlichkeit, mit welcher Anträge und Anregungen der Sozialdemokraten von der Berchtold-ÖVP abgelehnt wurden, tendierte gegen 100 Prozent. Wir Roten haben die sorgsame Vorenthaltung von Informationen, die Intransparenz bei Immobilienverkäufen und das völlige Fehlen von kommunalem Wohnbau und somit ausreichend leistbaren Wohnungen nicht kommentarlos hinnehmen können.

Die beeindruckenden Wahlergebnisse waren aber nicht nur dem ÖVP-freundlichen Klima im Land, in dem alles außer ÖVP als „politisch“ gilt, geschuldet. Die Strahlkraft der Person Berchtold, Auftreten, Scharfsinn und zuweilen vernichtende Scherzhaftigkeit haben das ihre beigetragen.

Als Stadtchef hinterlässt Mag. Berchtold eine bestens verwaltete Stadt und ein sehr gutes, weiter ausbaufähiges Stadtbussystem. Die Erklärung der Flüchtlingsunterbringung zur Chefsache hat zu einer problemlosen Abwicklung geführt, wie überhaupt die ehrliche Religiosität des Bürgermeisters zu menschlichen Entscheidungen führen konnte.

Vor allem aber haben wir Sozialdemokraten trotz inhaltlicher Unterschiede immer gewußt, was aus Sicht des Bürgermeisters Sache ist. Und letzteres ist in unseren Zeiten schon viel, sehr viel sogar. In Zeiten der Beliebigkeit nämlich, der Beliebigkeit und Polit-Show.“



**Clubobmann
NEOS
DI Georg
Oberndorfer**

„Wir NEOS und Wilfried Berchtold, das war kein einfacher Start! Als wir 2015 in die Stadtvertretung eingezogen sind, war dies durch eine harte Auseinandersetzung rund um die städtischen Finanzen geprägt. Diese wiesen Strukturprobleme auf, eine Gegensteuerung war aus unserer Sicht unbedingt notwendig. Mit dem Budget 2019 haben wir es nun geschafft, den diesbezüglichen Konflikt hinter uns zu lassen. Die Schulden sinken nachhaltig, es wurde Freiraum und eine solide partnerschaftliche Basis geschaffen, um die notwendigen Investitionen im Bereich Schulen, Infrastruktur und Pflege zu tätigen.

Größe hat Wilfried Berchtold im Jahr 2015 bewiesen, als es darum ging, die in Feldkirch eintreffende Flüchtlingswelle zu managen. Es ging ihm dabei nicht darum, das zu tun, was politisch opportun war, sondern das, was menschlich notwendig war. Der Humanist Erich Fromm sagt: ‚Der Mensch ist weder gut noch böse. Glaubst man an seine ausschließliche Gutheit, so wird man unausweichlich die Tatsachen in einem rosigen Licht sehen und schließlich bitter enttäuscht sein. Glaubst man an das andere Extrem, so wird man als Zyniker enden und für die vielen Möglichkeiten zum Guten in sich und anderen blind werden.‘

Ohne Zynismus, aber auch ohne pinke Brille, blicke ich daher auf die Zusammenarbeit mit Wilfried Berchtold zurück und wünsche ihm für seinen neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Neugier und Freiheit!“



**Clubobmann
WIR
Christoph Alton**

„Vor knapp vier Jahren wurde ich mit der Bürgerliste ‚WIR – Plattform für Familien‘ von der Feldkircher Bevölkerung in die Stadtvertretung gewählt. Im Laufe der zahlreichen Jahre hat der nun scheidende Bürgermeister, Wilfried Berchtold, viele Mitarbeiter in leitende Positionen berufen, die mit höchster Qualifikation, verknüpft mit wohlwollender Herzlichkeit, ihn bis heute unterstützen.

Berchtolds Führungsstil war begleitet von einem Machtspruch, seine parteistrategisch durchdachten Überlegungen mit Hilfe seiner Fraktionskollegen durchzusetzen.

Leider nahm ich in politischen Streitgesprächen immer wieder persönliche Diffamierungen Andersdenkender in etlichen Stadtvertretungssitzungen wahr. Ich hätte mir oft gewünscht, dass trotz der unterschiedlichsten Wertvorstellungen ein wertschätzendes Miteinander möglich ist. Seine hohe Merk- und Erinnerungsfähigkeit war ein herausragendes Persönlichkeitsmerkmal.

Berchtolds persönlicher Einsatz für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger von Feldkirch ist weit über seine politische Pflicht hinausgegangen.

Viele unterschiedliche Interessensgruppen konnten bei ihm vorsprechen und wurden finanziell unterstützt. Er war ein Mann des Wortes, das er mit seiner Durchsetzungskraft gehalten hat. Ich wünsche ihm einen versöhnenden Abschied und seinem Nachfolger viel Weisheit und Kraft für ein auferbauendes Wirken zum Wohle aller.“



Sibylla Zech vom Büro stadtland präsentierte das Räumliche Entwicklungskonzept.

STADTENTWICKLUNGSPLAN (STEP) UND RÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (REK)

Jetzt geht es an die Umsetzung

1.350 beantwortete Fragebögen, 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Zukunftswerkstätten, 200 eingebrachte Ideen und weitere 53 Projektideen über die Online-Plattform – Feldkirch hat in den letzten zwei Jahren gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern einen Stadtentwicklungsplan erarbeitet, der den Weg für die kommenden zehn bis 15 Jahre vorzeichnet. Nun geht es an die Umsetzung.

Die Büros stadtland und Reschl Kommunalentwicklung haben den 2016 gestarteten Erarbeitungsprozess begleitet. Eingebunden waren Politik, Verwaltung und Bürger.

Das Ergebnis: neun Grundprinzipien für die Stadtentwicklung, 48 strategische Ziele und 63 konkrete Projekte und Planungen. Im Räumlichen Entwicklungskonzept werden die Ideen bereits sehr konkret „auf den Boden“ gebracht: bestehende Siedlungsränder halten, Feldkirch nach innen entwickeln und gleichzeitig öffentliche Freiräume erhalten.

Beide Konzepte – STEP und REK – hat die Feldkircher Stadtvertretung im Dezember 2018 bzw. Februar 2019 einstimmig beschlossen.

Prof. Richard Reschl zur Bedeutung für Feldkirch: „Wenn man Perspektiven entwickeln will, muss man eine gemeinsame Basis schaffen. Das ist mit dem Prozess gelungen.“ Sein Wunsch an Feldkirch: sich nun offen, mutig und neugierig an die weitere Arbeit machen mit dem Ziel, die hohe Lebensqualität in der Stadt zu erhalten.

Im Detail nachlesen

Der Stadtentwicklungsplan (STEP) wie auch das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) sind im Internet einsehbar:

- > www.feldkirch.at/step
- > www.feldkirch.at/rek

Eine kurze Zusammenfassung gibt der Flyer, der Feldkirch aktuell beigelegt ist. ■

➤ **Für weitere Informationen stehen Ihnen DI Stephanie Essig (Tel. 05522/304-14 10) oder Martin Duelli MEd (Tel. 05552/304-19 20) zur Verfügung. Gerne auch per E-Mail an stadtentwicklung@feldkirch.at**

➤ **Weitere Fotos der Ergebnispräsentation auf www.feldkirch.at/galerie**

WÜNSCHE FÜR FELDKIRCHS ENTWICKLUNG

„Ich wünsche Feldkirch so viele Fahrräder, wie es heute schon Autos gibt.“

Getraud Storz, Teilnehmerin der Zukunftswerkstätten

„Ich wünsche mir, dass man sich in Feldkirch Zeit nimmt für Innovationen.“

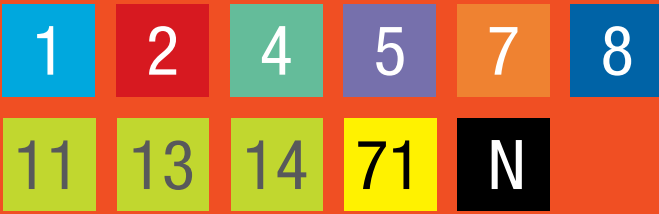
Gernot Brauchle, Rektor der Pädagogischen Hochschule Feldkirch, im Prozess Bürgerexperte

„Ich wünsche mir, dass wir den Jungpensionisten das Ehrenamt näher bringen.“

Egon Wehinger, Obmann Seniorenbeirat, im Prozess Bürgerexperte

„Ich wünsche mir, dass Feldkirch Ermöglicheräume bietet, damit Neues entstehen kann.“

Christoph Kirchengast, Geschäftsführer Regio Vorderland-Feldkirch, im Prozess Bürgerexperte



L A N D BUS
OBERES RHEINTAL

S T A D T BUS
FELDKIRCH

LIEMOBIL

Aus Baustellen das Beste machen – Nr.02

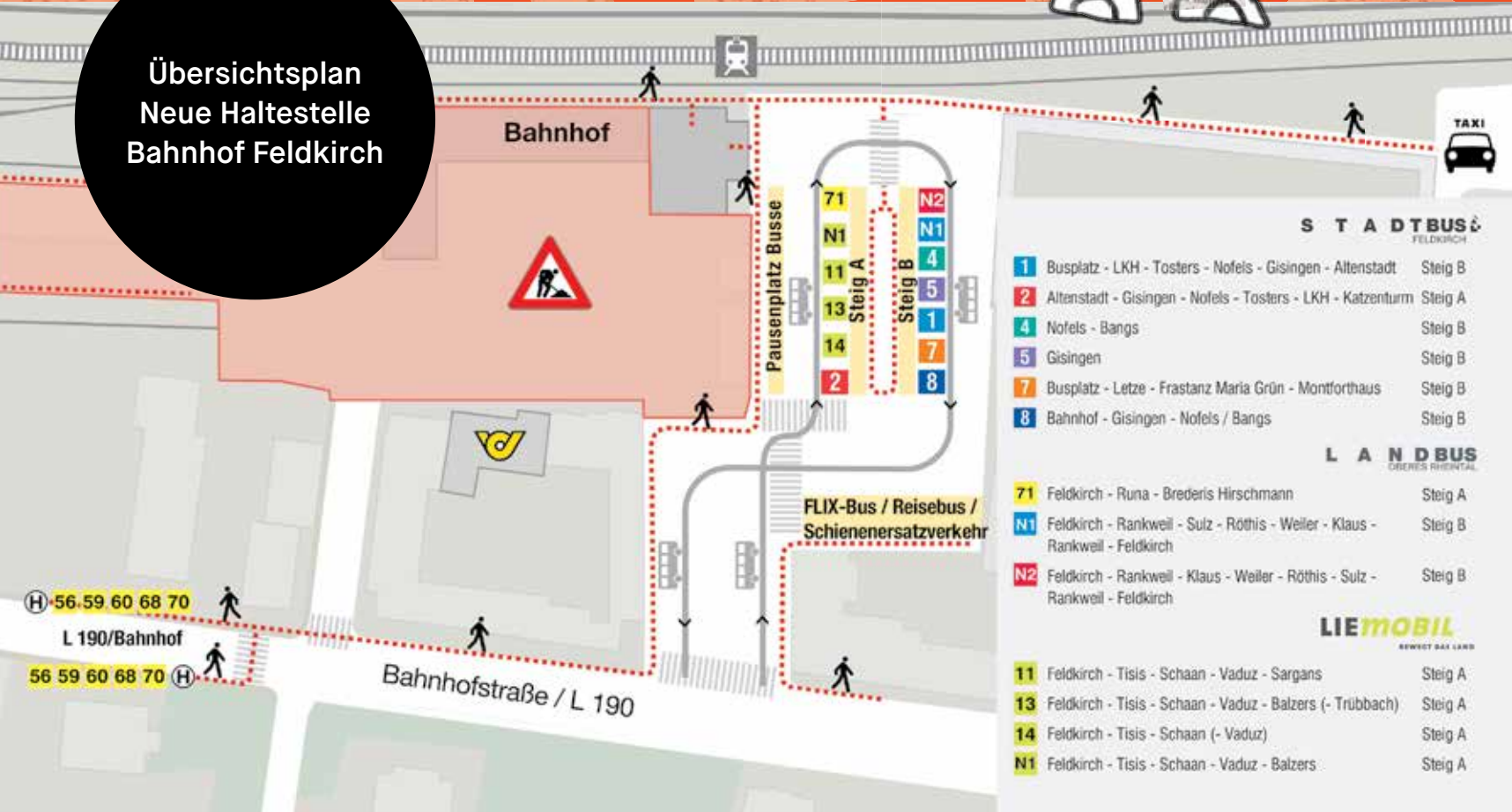
Bahnhofcity Feldkirch

Busbetrieb während Bauarbeiten vom 8. März 2019 bis Mai 2020

Alle Fakten, alle Infos im Flyer unter feldkirch.at/stadtbus



Ben Blitz weiß wo's langgeht



AUSWIRKUNGEN AUF BUS-, AUTO- UND RADVERKEHR

Großbaustelle am Bahnhof

Bis 2021 entsteht mit der Bahnhofcity ein neues Stadtquartier in Feldkirch. Die FB Future Bauart Immobilien GmbH investiert rund 60 Millionen Euro. Teil des Projekts ist eine Tiefgarage am Bahnhofsvorplatz mit 350 Stellplätzen und unterirdischem Zugang zum Bahnhofsgelände. Der Bahnhofsvorplatz bleibt künftig dem Öffentlichen Verkehr, Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

Die Aushubarbeiten für die Tiefgarage haben Anfang März begonnen. Die Bushaltestellen am Bahnhof wurden verlegt. Bis voraussichtlich Mai 2020 fahren Landbus-, Stadtbus- und Liemobil-Linien, Flixbusse und Busse des ÖBB Schienenersatzverkehrs vom provisorischen Busplatz ab. Der provisorische Busplatz bleibt in dieser Zeit für den Individualverkehr gesperrt. Ausnahme: Zufahrt zum Bahnhofsgelände mit Behindertenausweis.

Die Zufahrt über die Bahnhofstraße ist bis auf Weiteres nur für Anrainer, Kunden der Post und der Arztpraxen im Bahnhofhochhaus möglich. Parkmöglichkeiten sind dabei beschränkt.

Die Zufahrt zur Vorarlberger Gebietskrankenkasse und zum Zahnambulatorium ist hingegen uneingeschränkt möglich.

Wo parken während der Bauzeit?

Parkmöglichkeiten gibt es am Prennparkplatz (100 Stellplätze) und am Ersatzparkplatz Wichnergasse (116 Stellplätze). Für das Bringen und Abholen von Personen am Bahnhof wurde am



Nach Fertigstellung der Tiefgarage bleibt der Bahnhofsvorplatz Busbenutzern, Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

Prennparkplatz eine 30-Minuten-Kurzparkzone („Kiss & Ride“ Parkplatz) eingerichtet. Von dort gelangen Bahnkunden fußläufig entlang des Bahnsteigs 1 zum Bahnhofsgelände.

Auch Taxis werden während der Bauzeit von der Ecke Waldfriedgasse/Wichnergasse abfahren. Ein Taxistandplatz wurde dort eingerichtet.

Radfahrer werden gebeten, die Fahrradabstellanlage in der Waldfriedgasse zu nutzen. Die Zufahrt ist ausschließlich über die Waldfriedgasse möglich. Vor dem Bahnhofsgelände stehen während der Bauzeit keine Radabstellanlagen zur Verfügung.

Die FB Future Bauart Immobilien GmbH und die Stadt Feldkirch sind bemüht, die mit der Großbaustelle verbundenen Einschränkungen und Behinderungen so gering wie möglich zu halten. ■

ANSPRECHPARTNER FÜR FRAGEN

Sollten Sie Fragen zum Projekt Bahnhofcity bzw. zu den Bauarbeiten haben, stehen Ihnen die FB Future Bauart GmbH und die Stadt Feldkirch gerne zur Verfügung. Ihre Ansprechpartner sind:

Örtliche Bauaufsicht

BM Ing. Michael Hassler
Tel. 0664/342 37 20
bcfk@bm-hassler.at

Amt der Stadt Feldkirch

Bauamtsservice
Tel. 05522/304-14 41
bauamt@feldkirch.at

www.bahnhofcity.com

Früher im Ziel.

Mit dem schnellsten Internet Österreichs – bis zu 400 Mbit/s

LAMPERT 
Näher dran.

silberball.com



Alle Produkte
4 Monate
-50%

kontakt@lampert.at, www.lampert.at
f Lampert.KabelTV, @ Lampert.naeherdan

* Aktion gilt bei Neuanmeldung bis 31.05.2019. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Zuzüglich Internet Service Entgelt in Höhe von € 1,25 pro Monat. Ausgenommen ist Pink und Rai.

Mit.Einander für Vorarlberg



Vorarlbergs erste Crowdfunding-Plattform:
Hier finden Sie Unterstützung für Ihre Projekte.
Helfen Sie, die Ideen anderer zu verwirklichen!
Für Vorarlberg.

www.mit.einander.at

Raiffeisenbank
Feldkirch 

Eine Initiative der
Vorarlberger
Raiffeisenbanken





<

Neustadt autofrei – Raum und Ambiente, das genutzt werden kann.

FUSSGÄNGERZONE IN DER NEUSTADT FELDKIRCH

Probephase startet im Mai

Am 11. März hat der Feldkircher Stadtrat die Ausweitung der Fußgängerzone auf die Neustadt einschließlich der Marokkanergasse beschlossen. Die Probephase startet voraussichtlich im Mai. Dann nämlich stehen im Quartier am Jahnplatz 140 unterirdische und weitere 50 oberirdische Parkplätze zur Verfügung, die auch von Besuchern der Altstadt genutzt werden können.

Im Mai 2019 soll das Quartier am Jahnplatz weitgehend fertiggestellt sein. Eine ampelgeregelte Querung des Schlossgrabens auf der Höhe Wichnergasse sowie die sanierte und umgebaute James Joyce Passage werden das neue Quartier und die Feldkircher Altstadt dann direkt miteinander verbinden. Für die Neustadt ergibt sich dadurch die Chance, verkehrsfrei zu werden. „Eine verbesserte Aufenthaltsqualität wird Anwohnern ebenso zugutekommen wie der Gastronomie und dem Handel“, ist Planungsstadtrat Thomas Spalt überzeugt.

Erste konkrete Gedanken zu Veränderungen in der Neustadt haben sich die Verantwortlichen der Stadtplanung Anfang letzten Jahres gemacht und eine Ausweitung der Fußgängerzone empfohlen. Im Sommer und Herbst wurde mit Anrainern und Unternehmern der



**Planungs-
stadtrat
Thomas Spalt**

„Ab Mai soll das Quartier am Jahnplatz weitgehend fertiggestellt sein. Unter anderem entstehen dort fast 200 unter- und oberirdische Parkplätze. Damit haben wir die Möglichkeit, die Fußgängerzone der Altstadt auf die Neustadt auszuweiten. Das ist eine Chance, die wir nutzen wollen.“

Neustadt über die möglichen Maßnahmen gesprochen. Eine Reihe von Anregungen wurde aufgenommen. Groß war der Wunsch, in einer Probephase die Auswirkungen einer Fußgängerzone zu testen.

Im Mai wird nun die „Fußgängerzone auf Probe“ eingeführt. Es sollen Erfahrungen gesammelt werden. „Erst anschließend werden wir bauliche Maßnahmen setzen. Sie sollen den Bedürfnissen der Anwohner, Passanten, Unternehmer und anderer Nutzer entsprechen“, betont Stadtrat Spalt. Unter anderem ist angedacht, die gepflasterte Oberfläche der Neustadt zu begradigen. Die Arbeiten sollen zeitgleich mit der anstehenden Sanierung der beinahe 100 Jahre alten Kanalisation durchgeführt werden. ■

NEUE ZUFAHRTSREGELUNGEN

Für die Fußgängerzone in der Innenstadt bestehen Zufahrtsregelungen, die sich in der Praxis bewährt haben. Ab Mai soll daher auch in der Neustadt gelten:

- > Ladeaktivitäten sind werktags in der Zeit von 5 bis 10 Uhr und von 18 bis 20 Uhr zulässig.
- > Anwohnerinnen und Anwohnern ist die Zufahrt zu ihren Liegenschaften, Eigentums-, Miet- und Pachtobjekten sowie das Abstellen der Fahrzeuge (bei diesen Objekten bzw. Liegenschaften) bis zu zehn Minuten oder für die Dauer der Ladeaktivität gestattet.
- > Auch die Zufahrt mit Taxi, Miet- und Gästewagen zum Zubringen oder Abholen von Fahrgästen sowie zum Abstellen der Fahrzeuge auf dafür vorgesehenen und ausgewiesenen „Taxiplätzen“ ist zulässig.
- > Außerdem können „Berechtigte“ zufahren. Dies betrifft Fahrten privater oder öffentlich organisierter Pflege- oder Hilfsdienste, Fahrten im Rahmen der Instandhaltung, Wartung, Überwachung und Pflege von Immobilien, Liegenschaften oder anderer Einrichtungen.
- > Und auch der Fahrradverkehr ist in der Fußgängerzone gestattet.

EINZIGARTIG. Fachkompetenz zu günstigen Kettenpreisen.



WIE GUT
HÖREN SIE?



M Ü L L E R
UNITED OPTICS AUSTRIA
DIE HÖRAKUSTIKER - KETTE

GUTSCHEIN

MACHEN SIE DEN **KOSTENLOSEN HÖRTEST!**

30 MINUTEN FÜR IHRE SICHERHEIT:

- 
TON-AUDIOGRAMM
- 
SPRACH-AUDIOGRAMM
- 
HÖRPROFIL-ERMITTLUNG
- 
BERATUNGSGESPRÄCH

MÜLLER UNITED OPTICS · Termin-Hotline: 05522 37177 · Neustadt 27 · 6800 Feldkirch · www.mueller-optik.at



Foto: Alexander Ess

LIEBEVOLL VON MEISTERHAND RESTAURIERT

Die Zimmerei in Feldkirch: T +43 (0) 5522 / 79835, www.lot-holzbau.at

 **LOT**
holzbau



<
Der Zubau des
Kindergartens Tisis-Gallmist
wurde gemeinsam mit den
Kindern eröffnet.

ZWEI NEUE AUSWEICHRÄUME UND EIN VERBINDUNGSRAUM

Erweiterungsbau Kindergarten Tisis-Gallmist

Während der Sommermonate und im Herbst wurde der Kindergarten Tisis-Gallmist um zwei Ausweichräume sowie einen Verbindungsraum erweitert. Ebenso wurde für eine behindertengerechte Erschließung im Dezember ein Treppenlift errichtet.

mit 15 m² errichtet. Diese Erweiterung ermöglicht die Arbeit in Kleingruppen, bietet Raum für die Sprachförderung und kann als Rückzugs-, Ruhe- und Schlafraum genutzt werden. Der Zubau erfolgte in Holzbauweise mit Naturholzinnoberflächen. Die Errichtungskosten beliefen sich auf rund 319.000 Euro. Der Umbau erfolgte zum Teil während

des Kindergartenbetriebs und konnte dank der guten Zusammenarbeit von Baumeister Elmar Ellensohn mit dem Team des Kindergartens ohne Probleme umgesetzt werden. „Ich freue mich sehr, dass hier unsere Wünsche und Bedürfnisse geachtet und umgesetzt wurden“, sagt Kindergartenleiterin Beate Reutz-Lemmerer zum Projekt. ■

Die Anforderungen für eine optimale pädagogische Betreuung in den Kindergärten sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Nicht nur das breite Altersspektrum – es werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut und altersgerecht gefördert – sondern auch die ganztägigen Öffnungszeiten mit Mittags- und Nachmittagsbetreuung erfordern bauliche Erweiterungen in den Kindergärten.

Im Kindergarten Tisis Gallmist wurden auf dem bestehenden Bewegungsraum zwei multifunktionale Ausweichräume mit 42 m² und 31 m² sowie eine Verbindung zum bestehenden Kindergarten



Die Kinder fühlen sich in den neuen Räumlichkeiten sichtlich wohl.

HILFE IN SANIERUNGSFRAGEN

Sanierungslotsen unterstützen

Ein Gebäude zu sanieren, ist eine große Herausforderung. Gut, wenn man dabei professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen kann. Das Energieinstitut Vorarlberg bietet seit Kurzem eine Sanierungsbegleitung an.

Zahlreiche Interessierte haben im Februar den Informationsabend im Pfarrzentrum Altstadt besucht und sich über die Möglichkeiten und den Nutzen einer Sanierungsbegleitung informiert. Experten des Energieinstituts bieten dabei professionelle und vor allem neutrale Beratung an. In welchem Umfang diese Beratungsleistung in Anspruch genommen wird, hängt ganz vom Bauherrn bzw. dem jeweiligen Sanierungsprojekt ab. Grundsätzlich gilt jedoch: je früher Sanierungslotsen einbezogen werden, desto besser. Idealerweise findet der erste Kontakt bereits vor dem Gang zum Planer oder zum Architekten statt.

Wie läuft die Beratung ab?

Eine Sanierungsberatung beginnt mit einem kostenlosen Impulsgespräch. Dabei wird nicht nur der ungefähre Beratungsbedarf ausgelotet. Dieses erste Gespräch dient auch dem gegenseitigen Kennenlernen. Schließlich soll die Zu-

sammenarbeit auch auf der persönlichen Ebene tadellos funktionieren.

Ebenfalls kostenlos erstellt der Sanierungslotse des Energieinstituts ein Konzept, wie die Begleitung konkret aussehen kann. Der Beratungsumfang richtet sich je nach Wunsch und Bedarf. Sind sich Lotse und Bauherr einig, kann die Zusammenarbeit starten.

Das Beratungsteam der Sanierungslotsen unterstützt mit Expertise in den verschiedensten Bereichen. So gibt es Empfehlungen, welche Maßnahmen im Rahmen der Sanierung sinnvollerweise getroffen werden sollten, aber auch welche Förderungen ein Bauherr dafür in Anspruch nehmen kann. Nicht zuletzt helfen die Experten einzuschätzen, wo Fachplaner notwendig sind.

Was kostet die Beratung?

Der Sanierungslotse ist ein Projekt des Energieinstituts Vorarlberg in Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz und der Stadt Feldkirch. Die Kosten für die Beratung orientieren sich am jeweiligen Aufwand und sind deshalb so individuell wie die Beratung selbst. Fest steht: Das Impulsgespräch und die Erarbeitung des Begleitungskonzepts sind gratis.

➤ **Für weitere Informationen stehen Ihnen die Experten des Energieinstituts Vorarlberg gerne zur Verfügung**
Tel. 05572/31 202-112 oder per E-Mail unter energieberatung@energieinstitut.at.



Die Sanierungslotsen des Energieinstituts bieten professionelle Begleitung bei Sanierungsprojekten.





Mit der neuen FAIRTIQ App von vmobil können Fahrtickets unkompliziert am Handy gekauft werden.

IMMER MEHR MENSCHEN NUTZEN FAIRTIQ VMOBIL

Fahrkarten kaufen war gestern

Das Lösen eines Tickets kann ziemlich umständlich sein. Besonders für jene, die Bus und Bahn nur gelegentlich nutzen und keine Dauerkarte besitzen. Viele scheuen die Fahrt mit Öffis, weil sie die Tarife nicht kennen und das Kaufen eines Tickets bei Automaten zu kompliziert scheint. Jetzt gibt es eine bequeme Alternative: die neue Handy-App FAIRTIQ vmobil.

Seit der Einführung im September 2018 wurde die App rund 10.000 Mal heruntergeladen. Pro Monat verzeichnet der Verkehrsverbund Vorarlberg 2.500 bis 3.000 Neuanmeldungen.

„Täglich werden rund 300 Tickets über FAIRTIQ vmobil gekauft, wobei sich der Freitag als bester Verkaufstag etabliert“, weiß Nina Krätler-Ferrari vom Stadtbus Feldkirch. Und die Nachfrage steigt:

Alle eineinhalb Monate verdoppeln sich die Verkaufszahlen! „Und das Feedback der Nutzer ist durchwegs positiv.“

Viele Fahrgäste schätzen die Einfachheit. Man erhält unkompliziert und schnell seine Fahrkarte. Man benötigt kein Bargeld und bekommt zudem am Tagesende den günstigsten Preis.

Wie funktioniert die FAIRTIQ vmobil App?

1. App auf Ihr Smartphone laden.
2. Einsteigen und mittels „START“ einchecken
3. Am Zielort „STOPP“ drücken (auch umsteigen ist möglich).

Wenn Sie vergessen sollten, Ihre Fahrt zu beenden, ist auch das kein Problem. FAIRTIQ vmobil erinnert Sie ans Auschecken und erkennt gleichzeitig die gefahrene Strecke. Am Tagesende wird der passende und günstigste Betrag abgebucht.

FAIRTIQ vmobil ist erhältlich für iPhone und Android. ■



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

MITTAGS MENÜ

**MONTAG BIS FREITAG
11:30 – 14:00 UHR**

Zu Ihrer täglichen
Auswahl stehen:

- EIN HAUPTGERICHT
- ZWEI VEGETARISCHE GERICHTE
- EINE WOCHENEMPFEHLUNG DES HAUSES

€ 7,50 / Tellergericht

€ 10,00 / 2-Gang-Menü

€ 11,00 / 3-Gang-Menü

Ein Nachschlag der Hauptspeisen
ist auf Anfrage gerne möglich.

**JEDEN DONNERSTAG
MITTAGS-BUFFET!**

€ 11,00 / Person

**DURCHGEHEND WARME KÜCHE
VON 11:30 – 22:00 UHR**

Gerne nehmen wir eine
Tischreservierung entgegen.

**DAS HOTEL GASTHOF LÖWEN-TEAM
FREUT SICH AUF SIE!**

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT



ENERGIE AUS DER SONNE

Zuwachs bei PV- und Solaranlagen

Seit 2005 ist Feldkirch im e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden aktiv und setzt auf erneuerbare Energien – unter anderem auf die Kraft der Sonne. Sonnenenergie wird zur Stromproduktion durch Photovoltaikanlagen, aber auch zur Produktion von Wärmeenergie für Warmwasser bzw. zur Heizungsunterstützung genutzt. Beide Technologien verzeichnen in Feldkirch einen positiven Trend.

Seit 2005 hat sich die Leistung der im Stadtgebiet installierten PV-Anlagen von rund 500 kWp auf etwa 2.500 kWp

verfünffacht(!). Auch bei thermischen Solaranlagen kam es in den letzten 13 Jahren zu einem deutlichen Zuwachs von 8.400 auf 21.000 m². Letztere Entwicklung wurde unter anderem durch die Förderung der Stadt Feldkirch unterstützt, die die Nachrüstung thermischer Solaranlagen auf Bestandsgebäuden (älter 15 Jahre) mit 20 Prozent der Landesförderung bezuschusst.

Solaranlagencheck

Nicht nur die Neuerrichtung, auch die Kontrolle der bestehenden Anlagen macht sich bezahlt. Im Rahmen von geförderten Solaranlagenchecks wurden bestehende thermische Solaranlagen von Privathaushalten auf ihre Funktionsweise untersucht. Die im Zeitraum von 2016 bis 2018 untersuchten 54 Anla-

gen wiesen zum Großteil Mängel auf, die den Ertrag, aber auch die Sicherheit und Langlebigkeit der Anlage beeinträchtigen. Nur 10 Prozent der Anlagen liefen einwandfrei. 60 Prozent wiesen leicht behebbare Mängel auf und 30 Prozent der Anlagen bewegten sich in Richtung Totalausfall. Würden die geprüften Anlagen einwandfrei laufen, könnten in Feldkirch pro Jahr rund 50.000 kWh Solar-Ertrag mehr erwirtschaftet werden, was einer eingesparten Menge von rund 7.000 Litern Heizöl entspricht. ■

> **Hilfestellung rund um das Thema Solaranlagen sowie bei Fragen in punkto Strom:**

www.energieinstitut.at

www.stadtwerke-feldkirch.at

Qualität zum Aktionspreis

Einbau-Herd H2267E und Kochfeld KM6013

Kochfeld mit 4 Kochzonen davon 2 vergrößerbar

Backofen mit 76 Liter Backmuffel, PerfectClean Email Innenraum, 1 Rost, 2 Backbleche und 1 Paar FlexiClip Vollauszüge

Set zum Aktionspreis um € 1.069,-

ELEKTRO ZIMMERMANN
Installationen-Geräte-Planung
Neustadt 12 6800 Feldkirch Tel.: 05522/72304

IMMER BESSER

FlexiClip-Vollauszug



<

Der Klimawandel stellt Waldbesitzer vor neue Herausforderungen.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM „NATURVIELFALT LEBEN“

Dem Klimawandel begegnen

Der Klimawandel und der zunehmende Verlust der Artenvielfalt werden immer mehr zur existenziellen Gefahr für uns Menschen. Das Umweltjahresprogramm 2019 thematisiert die natürlichen Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Naturvielfalt und zeigt auf, wie wir den Veränderungen begegnen können.

In der Zeit der Dürre- und Hitzewelle 2018 hat ein junges schwedisches Mädchen – Greta Thunberg – damit begonnen, für einen weltweit beschleunigten Klimaschutz zu streiken. Sie reiste auf die UN-Klimakonferenz nach Katowice und hat erst kürzlich beim Weltwirtschaftsforum 2019 in Davos mit den

Worten „Unser Haus brennt“ einen eindringlichen Appell an die Welt gerichtet, endlich zu handeln und damit die Zukunft der kommenden Generationen zu sichern.

Greta Thunberg hat mit ihrem Streik inzwischen Nachahmer gefunden: zuerst in Schweden, später auch in anderen Staaten – unter anderem in Belgien, Frankreich, Finnland, Dänemark und Deutschland. Inzwischen streiken weltweit jede Woche vor allem Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Freitag für die Zukunft“ für mehr Einsatz beim Klima- und Umweltschutz. Auch in Vorarlberg gehen Schüler seit Ende Februar dafür auf die Straße.

Naturvielfalt dient dem Klimaschutz

Das Umweltjahresprogramm 2019 soll die Wechselwirkung zwischen Naturvielfalt und Klimawandel vermitteln: So dient Naturvielfalt wesentlich dem Klimaschutz. Umgekehrt wirkt sich der stattfindende Klimawandel massiv auf die Naturvielfalt aus. Mit insgesamt zehn Veranstaltungen werden vielfältige und spannende Zusammenhänge aufgezeigt.

Zum Auftakt des Veranstaltungsjahres wird die österreichweit bekannte Klimaforscherin em. Univ. Prof. Helga Kromp-Kolb in einem Vortrag im Montforthaus Fakten zum Klimawandel in Vorarlberg und seinen Auswirkungen, Chancen und Risiken vorstellen und speziell auf den Zusammenhang zwischen Klimaschutz



**Umweltstadträtin
Marlene
Thalhammer**

„Die Natur zu schützen und die Umwelt um uns zu pflegen, nützt uns allen. Es wird helfen, mit den Klimaveränderungen besser zurecht zu kommen und auch der nächsten Generation eine intakte Umgebung zu bieten.“

und Erhalt der Biodiversität eingehen. Welche Bedeutung unsere Wälder für den Schutz des Weltklimas haben und welche großen Herausforderungen der Klimawandel für den Waldbesitzer mit sich bringt, welche Möglichkeiten sich für eine klimabewusste Stadtentwicklung oder auch für den Gebäude- und Gartenbesitzer zur Anpassung an den Klimawandel bieten, wie unverzichtbar Moore für den Klima- und Artenschutz sind, wie zerbrechlich die Welt der heimischen Nachtfalter ist und wie der Klimaschutz weltweit verbünden kann – all diese und weitere Fragen werden fachlich versierte und praxiserfahrene ReferentInnen übers ganze Jahr im Rahmen von Exkursionen, Vorträgen und interaktiven Ausstellungen beantworten. ■

„NATURVIELFALT LEBEN“

Programm „Naturvielfalt leben“ 2019 liegt diesem Heft bei

- > Alle Infos zur Naturvielfalt-Kampagne in Feldkirch gibt es online unter www.feldkirch.at/naturvielfalt
- > Zum Naturvielfalt-Newsletter anmelden unter www.feldkirch.at/naturvielfalt-newsletter
- > Informationen zum Vorarlberger Landesprogramm „Naturvielfalt Vorarlberg“ unter www.naturvielfalt.at

NEUER PÄCHTER DES STADTGUT NOFELS

Stadtgut Nofels wird Bio-Betrieb

Das Stadtgut Nofels, erstmals 1881 erwähnt, wurde ursprünglich zur Versorgung des städtischen Armenhauses errichtet. Seit den 1980er Jahren hat es die Familie Köchle bewirtschaftet. Zuerst Josef Köchle, dann sein Sohn Herbert. Letzterer trat kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand. Die Stadt Feldkirch machte sich deshalb auf die Suche nach einem neuen Pächter. Am 1. März hat Lukas Enzenhofer (29) das Stadtgut Nofels übernommen.

Interessenten für das Stadtgut Nofels gab es viele. 20 Landwirte hatten sich auf die städtische Ausschreibung hin um die Pacht beworben. Fünf kamen in die engere Auswahl. Schlussendlich hat Lukas Enzenhofer, Landwirt aus Gisingen, überzeugt: mit seinen fachlichen Qualifikationen, aber auch mit dem vorgelegten Nutzungskonzept und seinen Ideen für die Zunft des städtischen Guts.

Nach der Landwirtschaftsschule in Hohenems setzte Lukas Enzenhofer seine Ausbildung an der Forstfachschule in Waidhofen fort und schloss danach auch die Landwirtschaftsschule in Salzburg ab. 2015 übernahm er den elterlichen Hof als Betriebsführer. „Wir haben 2006 mit zehn Kühen begonnen. Unser heutiger Bestand von 60 Kühen stammt aus eigener Zucht“, erklärt der 29-Jährige. Seine Liebe zur Viehwirtschaft hat die Arbeit auf der Alpe mit Milchkühen geweckt. Dass er das Stadtgut Nofels pach-



Lukas Enzenhofer ist Landwirt mit viel Liebe zu seiner Arbeit.

ten kann, ist eine perfekte Ergänzung seiner bisherigen Arbeit. „30 Hektar Fläche – das ist quasi ein Lotto-Sechser“, freut sich der sympathische Landwirt. Bislang hat er 38 Hektar bewirtschaftet, die sich auf 120(!) Grundstücke verteilen.

„Genügend Flächen zu haben, ist für einen Landwirt immer eine Herausforderung. Besonders in einem schlechten Sommer wie letztes Jahr. Denn Futter zuzukaufen ist teuer.“

Aber nicht nur die 30 Hektar des Stadtguts begeistern Lukas Enzenhofer – auch dessen Lage. Er möchte künftig direkt vermarkten und schätzt daher die Nähe zur Stadtgärtnerei, zur Buga, zum Kinderhaus Nofels und zum Haus Nofels. Täglich kommen dort viele Personen vorbei, die dann auch gleich einen Abstecher in seinen Hofladen machen können.

Für die Kinder im angrenzenden Kinderhaus soll das Stadtgut zudem einsehbar und erlebbar werden. „Man soll sehen, was hier passiert – schließlich handelt es sich um ein öffentliches Gut“, erklärt Lukas Enzenhofer. Und natürlich weiß er, dass dies eine hervorragende Werbung für seine Produkte sein wird.

Umstellung auf Bio-Produktion

Simmenthaler Fleckvieh wird künftig im Stadtgut in einem Freilaufstall untergebracht sein. „Das ist eine Schweizer Rasse, die zwar weniger Milch gibt, dafür aber auch Fleisch liefert.“ Zudem sei die Rasse äußerst genügsam und eigne sich gut für die Bio-Produktion. Mit 1. Jänner 2019 hat Lukas Enzenhofer seinen eigenen Betrieb und auch den Betrieb des Stadtguts auf Bio umgestellt. „Zwei Jahre dauert der Umstellungsprozess. Erst dann darf ich meine Produkte als Bio-Produkte verkaufen“, erklärt Enzenhofer, der künftig nur so viele Kälber mästen will, wie er ab Hof verkaufen kann.

Seine rund 50 Mutterschafe und Lämmer werden von April bis Dezember auf den verschiedenen Wiesen verbringen und in dieser Zeit kein Kraftfutter bekommen – so wie es die Bio-Produktion vorschreibt. „Die 15 Hektar Steilflächen,



30 Hektar Fläche wird Lukas Enzenhofer beim Stadtgut Nofels bewirtschaften.

wie wir sie zum Beispiel am Ardetzenberg bewirtschaften, sind für unsere Schafe ideal geeignet.“

Mobiler Hühnerstall

Neu für Lukas Enzenhofer wird die Haltung von rund 150 Freiland-Legehennen beim Stadtgut Nofels sein. „Ich werde dafür einen mobilen Stall nutzen, dessen Standort wir auf den Weiden laufend verändern.“ Die Hühner können auf einer eingezäunten Fläche ihren natürlichen Bedürfnissen nachgehen, scharren und picken. Durch den Standortwechsel werden die Flächen immer wieder begrünt.

Hofladen öffnet im Herbst

Aber auch Kartoffeln will der neue Pächter anbauen. „Zum einen möchte ich das Angebot im Hofladen erweitern. Andererseits sind Kartoffeln eine gute Ergänzung in der Fruchtfolge, die ich als

Bio-Produzent zu beachten habe.“ Bis im Herbst soll der Hofladen beim Stadtgut fertig eingerichtet sein. Dort sind dann Eier, Milch, Rind- und Lammfleisch, Kartoffeln, aber auch andere Produkte erhältlich. „Ich plane auch Alpkäse und Honig von anderen Produzenten anzubieten, um unser Sortiment zu erweitern.“

Am 1. März hat Lukas Enzenhofer das Stadtgut Nofels übernommen und startet nun Schritt für Schritt mit der Umsetzung seiner Pläne. Teile der Stallungen werden gemeinsam mit der Stadt Feldkirch saniert. Ein Gebäude wird abgerissen. Dort entsteht eine Grünfläche, die zum Besuch des Hofes einlädt. Damit die ganze Arbeit zu bewältigen ist, bekommt Lukas Enzenhofer Mitte März Unterstützung am elterlichen Hof. Ein arbeitsreiches Jahr erwartet ihn, das der junge Landwirt mit Optimismus, viel Elan und sichtbarer Freude angeht. ■




Blumeninsel
HOCH



6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**



BLUMEN STELCZYK
Floristik für jeden Anlass

6800 Feldkirch, Schillerstrasse 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4

FÜHRUNGEN UND EVENTS IM PALAIS LICHTENSTEIN

Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ verlängert

Aufgrund des großen Erfolgs wurde die Ausstellung „Von Hugo bis dato“ bis 29. September 2019 verlängert. Auf mehr als 800 Quadratmetern wird ein spannender Einblick in die Geschichte der Stadt gewährt. Ausgewählte Exponate erzählen von Einzelschicksalen, von Katastrophen und Blütezeiten, von berühmten Söhnen und Töchtern der Stadt. Im Mittelpunkt stehen dabei zum Teil lange verschüttete Geschichten, die erstmals wieder aufgegriffen werden.

Palais Gespräche und Themenführungen

Und auch dieses Jahr umrahmt wieder ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm die Ausstellung im Palais Liechtenstein.

Die Palais Gespräche widmen sich dem Thema „Fiktion und Realität“ und bieten Vorträge rund um „Wahrheit und Lüge“. Seit März gibt es zudem ein neues Format, „Palais Gespräche – Im Dialog“. Unter dem Motto „Heute nicht über das Wetter ...“ wird zur Diskussion und Reflexion aktueller Themen eingeladen. In entspannt gemüthlicher Atmosphäre sollen vor allem historische und philosophische Hintergründe brennender Fragen erörtert werden. Dr. Hans Gruber bietet jeweils einen Impuls und moderiert die



Veranstaltung. Alle Feldkircherinnen und Feldkircher sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren oder einfach nur zuzuhören.

Neu konzipierte Themenführungen stellen ein Angebot auch für all jene dar, die die Ausstellung bereits besucht haben und sich nochmals auf spannende Geschichten einlassen wollen. Es geht dabei um den Menschen im Zeitalter der Beschleunigung, um das Feldkircher Grafengeschlecht der Montforter, um den Mäzen und Bürgermeister Josef Andreas Ritter von Tschavoll oder um Feldkirch zur Zeit des Humanismus.

Auch die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Bsundrigns um Fünf“ wird fortgesetzt. Expertinnen und Experten stellen dabei jeweils ein oder mehrere Exponate der Ausstellung vor und tauchen tief in die verborgenen Geschichten dahinter ein. Stadtpaziergänge und Workshops runden das Programm ab.

Programm für Kinder, Jugendliche und Familien

Für Kinder-, Schüler- und Jugendgruppen bietet die Ausstellung durchgehend museumspädagogische Programme und Betreuung.

Für das eigenständige Entdecken von Feldkirchs Vergangenheit liegen Begleithefte und Rätselfragen auf. Am Ende wartet auf die erfolgreichen Entdecker eine kleine Überraschung.

Das Reiseziel Museum macht am 7. Juli, 4. August und 1. September wieder Halt in der Jubiläumsausstellung. In Kooperation mit dem Schattenburgmuseum werden Münzen hergestellt und ein Beutel aus Leder für die eigenen kleinen Schätze gebastelt.

Warum nicht Geburtstag im Palais Liechtenstein feiern oder einen kreativen Nachmittag verbringen? Zwei Werkstätten laden ein, sich mit spannenden Themen der Ausstellung auseinanderzusetzen: „Geheimnisvolle Schatzkiste“ oder „Druckspaß mit Farbe und Walze“ garantieren einen unterhaltsamen Nachmittag für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

In der Osterwerkstatt am Samstag, 20. April werden von 10 bis 12.30 Uhr kunstvolle Ostereier mit natürlichen Farben gefärbt.

Planen Sie eine Feier, einen Ausflug oder ein anderes Gruppentreffen? Vielleicht wäre ein Besuch in der Ausstellung „Von Hugo bis dato“ eine ideale Ergänzung Ihrer Veranstaltung. Kontaktieren Sie doch einfach das Team der Ausstellung, um ein Programm zu erstellen. ■

THEMENFÜHRUNG

mittwochs um 17 Uhr

- > **10. April: Zeit und Sinn**
Dr. Hans Gruber
- > **24. April: Die Montforter. Stadtgründer, Bischöfe, Erpresser und Stifter**
Gerold Werner
- > **15. Mai: Josef Andreas Ritter von Tschavoll**
Ilse Wehinger
- > **29. Mai: Feldkirch und der Humanismus**
Dr. Hans Gruber

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

samstags und sonntags um 15 Uhr
6. April | 14. April | 12. Mai | 18. Mai

BARRIEREFREIE FÜHRUNG MIT ÖGS-DOLMETSCHERIN

Samstag, 18. Mai, 15 Uhr

B'SUNDRIGS UM FÜNF

donnerstags um 17 Uhr

- > **28. März: Installation im Palais: Licht wandert durch die Stadtgeschichte**
Gespräch mit dem Künstler Stoph Sauter
- > **25. April: Hortus Cultura – Neues am Margarethenkapf**
mit DI Max Hohenfellner
- > **16. Mai: Transformation im Palais. Ein Ziegelstück aus Ausschwitz**
Gespräch mit dem Künstler Hannes Ludescher

AUSSTELLUNG UND STADTSPAZIERGANG

sonntags um 15 Uhr
28. April | 26. Mai

PALAIS GESPRÄCH – IM DIALOG

donnerstags um 17 Uhr
21. März | 11. April

PALAIS GESPRÄCH – DER VORTRAG

donnerstags um 18.30 Uhr

- > **9. Mai: Kaiser Maximilian und Feldkirch. Fakten und Geschichtchen**
Mag. Christoph Volaucnik
- > **6. Juni: Fiktion und Realität. Wahrheit im Zeitalter des Relativismus. Philosophische Betrachtungen**
Dr. Hans Gruber

OSTERWERKSTATT FÜR KINDER

Samstag, 20. April, 10–12.30 Uhr

GESPRÄCHSABEND: BRENNPUNKT ROTLICHT.

Prostitution und Zuhälterei im grenznahen Raum Feldkirch
Donnerstag, 23. Mai, 19 Uhr

- > **Neue Öffnungszeiten**
Mittwoch bis Sonntag sowie an Feiertagen 10–18 Uhr
Sonderöffnungen für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung

- > **Kontakt**
Mag. Heidi Kurz
Tel. 05522/304-12 79
ausstellung@feldkirch.at

Nur beim Schöch!

Unsere besonderen Wurstspezialitäten glutenfrei – aus eigener Herstellung!

Probieren Sie auch unsere weiteren Wurstspezialitäten: Montforter, Rauchwürstel, Cabay, Pfefferle, Hauswürste und vieles mehr

glutenfrei

Die Illspitzler und andere Spezialitäten gibt es nur beim Schöch.



schöch
Metzgerei

Mo bis Fr
durchgehend
6–18 Uhr
Sa 6–12 Uhr

Seb.-Kneipp-Str. 2
Feldkirch-Nofels
T 05522-72184
www.metzgerei-schoech.at



<
Das Programm der
Architekturtage
lässt unter anderem
hinter die Kulissen
des Montforthauses
blicken.

„RAUM MACHT KLIMA“

Architekturtage 2019 in Feldkirch

Die Architekturtage 2019 sind am 24. und 25. Mai unter dem bundesweiten Motto „Raum Macht Klima“ zu Gast in Feldkirch.

Das Programm der Architekturtage ist breit gefächert: Neben geführten Stadtspaziergängen, Ausstellungsführungen und Touren, Filmscreenings und Vorträgen, Schul- und Hochschulprojekten, steht ein „Architekturgespräch“ ebenso auf dem Programm wie der Kontakt zu Architekten und Gestaltern in offenen Ateliers sowie Baustellen- und Wohnungsführungen.

Seit 2002 haben sich die Architekturtage, die alle zwei Jahre stattfindenden, als Veranstaltung für Architektur- und Baukulturvermittlung in Österreich etabliert.

Rund 500 Veranstaltungen unterschiedlicher Formate dienen bei (in der Regel) freiem Eintritt bundesweit einem breiten Publikum der Bewusstseins-schärfung für Architektur im Alltag. Gestaltet werden die Architekturtage in Vorarlberg vom vai Vorarlberger Architekturinstitut. Getragen werden sie vom Verein Architekturtage.

Abwechslungsreiches Programm

Zwei Tage lang stehen in Feldkirch Architekturthemen im Mittelpunkt:

Dr. Hans Gruber und Arch. Markus Gohm führen durch die Ausstellung „Von

Hugo bis dato“ und vermitteln dabei die architektonische Geschichte Feldkirchs.

Architekturstudierende der Universität Liechtenstein präsentieren in Kooperation mit der POTENTIALe die Ausstellung „Stadt/Studio“. Sie zeigt Ergebnisse ihrer jüngsten Untersuchungen von Qualitäten und Möglichkeiten der verschiedenen Quartiere Feldkirchs.

Gebrauchte Stühle werden von Schülerinnen und Schülern der Volksschule Feldkirch Levis gelb bemalt und in der Stadt als temporäres Mobiliar und Blickfang verteilt. Vor Ort haben Kinder ebenfalls die Möglichkeit, sich bei der Malstation am Teehaus im Raiffeisenhof an der Aktion zu beteiligen.

Ein Stadtrundgang führt in versteckte Hinterhöfe und ermöglicht Ausblicke von Dächern der Altstadt.

Arch. Mario Lins lässt im Ganahl-Areal ein Brückenbauwerk zum temporären Kino werden, was an diesem sonst unauffälligen Ort neue Perspektiven eröffnet.



Kinder der Volksschule Levis bemalen alte Stühle gelb – temporäres Stadtmobiliar.

Wie historische Bausubstanz und zeitgenössische Architektur in einem spannenden Miteinander existieren, zeigt ein Rundgang mit Dr. Barbara Keiler vom Bundesdenkmalamt. Stadtbaumeister DI Gabor Mödglagl und DI Stephanie Essig führen gemeinsam zu abgeschlossenen, laufenden und künftigen Stadtentwicklungsprojekten. Nicht zuletzt können auch das neue Jugendhaus und die Villa Müller besichtigt werden.

Zu Gast bei ...

Gestaltungs- und Architekturbüros öffnen ihre Türen:

- > **Gohm Hiessberger Architekten**
24.5., 9-11 Uhr, Offenes Atelier
Montfortgasse 1, Feldkirch
- > **Mitiska Wäger Architekten**
24.5., 10-12 Uhr, Baustellenbesichtigung „Haus Hafner“, Burgweg 12, Götzis
- > **Marte.Marte Architekten**
24.5., 10-12 Uhr, Offenes Atelier
Neustadt 37, Feldkirch
- > **Zeughaus Design**
24.5., 14-17 Uhr, Offenes Atelier
Neustadt 11, Feldkirch
- > **Atelier Andrea Gassner**
24.5., 16.30-18.30 Uhr, Offenes Atelier,
Marktplatz 4, Feldkirch
- > **Catharina Fineder Architektur**
25.5., 14-17 Uhr, Baustellenführung
Weinberggasse 25d, Feldkirch

> **Alle Informationen zum Programm:**
www.architekturtage.at

**EUROPA WIR KOMMEN!****„Mutausbruch“**

Seit dem 31. Jänner steht fest: Im Rennen um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2024“ sind die drei Städte Dornbirn, Feldkirch, Hohenems und die Regio Bregenzwald eine Runde weiter. Als „Dornbirn plus“ stehen sie auf der sogenannten „Shortlist“ und treten mit St. Pölten und Bad Ischl ins Rennen um den wichtigsten Kulturtitel Europas.

Unter dem Motto Outburst of Courage (Mutausbruch) wurden am 30. Jänner im Schloss Schönbrunn in Wien die Ideen für die Kulturhauptstadt vor einer EU-Jury präsentiert. Das neunköpfige Präsentationsteam mit Brigitte Herrmann (NetzwerkTanz), Andrea Kaufmann (Bürgermeisterin Stadt Dornbirn), Verena Konrad (vai), Hanno Loewy (Jüdisches Museum Hohenems), Emanuel Moosbrugger (Biohotel Schwannen, Bizau), Andreas Paragioudakis-Fink (Musiker und Musikpädagoge), Jürgen Weishäupl (artprojects), Lisa-Maria Alge und Bettina Steindl (Bewerbungsbüro) hatte 30 Minuten Zeit dafür. Dann stellte die Jury, bestehend aus zwölf europäischen Kulturmanagerin-

nen und -managern und Künstlerinnen und Künstlern ihre Fragen. Die Verkündung der Entscheidung durch die Vorsitzende der Jury erfolgte einen Tag später im Bundeskanzleramt, und die Begeisterung war entsprechend groß.

Die nächsten Schritte

Die Bewerberstädte müssen sechs Kriterien erfüllen, um als Kulturhauptstadt Europas in Frage zu kommen: Sie müssen eine Langzeitstrategie aufweisen, um die kulturelle Entwicklung auch über das Kulturhauptstadtjahr hinaus zu gewährleisten. Als größte europaweite Kulturinitiative muss die Bewerberstadt oder -region über eine europäische Dimension verfügen. Hinzu kommen das für das Kulturhauptstadtjahr entworfene Kulturprogramm, die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, die vorhandene Infrastruktur sowie ein gutes Management.

Die endgültige Titelvergabe erfolgt im November. Bis dahin ist Zeit, das zweite Bidbook – das offizielle Bewerbungsbuch – zu erarbeiten. Dabei werden auch detaillierte inhaltliche Rückmeldungen der Jury zur Bewerbung einfließen. Die Umsetzung des geplanten Programmes wird erst nach der Titelvergabe beginnen.

Es bleibt somit spannend! ■



Statik

Dynamik

Tragwerksplanung

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH

Runastraße 90, 6800 Feldkirch

Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com

FELDKIRCH • LINZ • GRAZ • SCHAAN • PRAG



<
Qualifiziertes Personal ist
Grundvoraussetzung für
eine gute Pflege in der
Seniorenbetreuung.

SENIOREN-BETREUUNG FELDKIRCH

„Wir möchten kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Unternehmen binden“

220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) um betagte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Qualität in der Pflege und Betreuung steht für Geschäftsführer Herbert Lins an erster Stelle. Deshalb legt er großen Wert auf gut ausgebildetes Personal, aber auch auf zufriedene Mitarbeiter.

Palliativschulungen, Fortbildungen zu Demenz, Schmerztherapie, Validationskurse, Weiterbildung im Umgang mit Depressionen im Alter, natürlich aber auch Hygieneschulungen und vieles mehr sind in der Senioren-Betreuung Feldkirch eine Selbstverständlichkeit. „Um bestmögliche Betreuung zu gewährleisten, brauchen wir gut ausgebildetes Personal. Wir brauchen aber auch

zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, betont Herbert Lins.

Kolleginnen und Kollegen langfristig ans Unternehmen zu binden, ist essenziell beim Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt.

Gerne arbeiten in der SBF

So wurde 2018 ein Projekt unter dem Titel „Gerne arbeiten in der Senioren-Betreuung Feldkirch“ gestartet. „Was hält unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen? Wie können wir als Arbeitgeberin noch attraktiver werden? Und was müssen wir dafür tun? Das sind Fragen, mit denen wir uns intensiv auseinandergesetzt haben“, erklärt Geschäftsführer Lins.

40 Mitarbeiterinterviews wurden geführt. In fünf Workshops wurden Verbesserungsvorschläge zu verschiedenen Themenbereichen erarbeitet: unter anderem zur interne Kommunikation, zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz,

zum Generationenmanagement oder aber zu beruflichen Perspektiven in der Altenpflege.

2018 wurde die SBF als Inklusionsfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Am 27. März erhielt die Senioren-Betreuung Feldkirch den „salvus“, das Vorarlberger Gesundheitsgütesiegel, das Betriebe auszeichnet, die sich aktiv um die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders verdient machen. Weitere Auszeichnungen sollen folgen.

„Doch nicht der Auszeichnungen wegen“, betont Herbert Lins, „sondern als Ansporn für uns, stetig besser zu werden. Und, um unsere Bemühungen nicht nur für die Beschäftigten spürbar sondern ebenso nach außen sichtbar zu machen.“ Denn klar ist: die SBF will künftig für noch mehr Menschen eine attraktive Arbeitgeberin sein. Der Bedarf an Pflege und damit an gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird weiter steigen. ■

BREITES ANGEBOT AN PFLEGE UND BETREUUNG

Gut zu wissen

In den nächsten 20 Jahren wird sich die Anzahl der hochbetagten Mitbürgerinnen und Mitbürger in Feldkirch mehr als verdoppeln. Schon heute ist es gut zu wissen, wo man Unterstützung bekommt, wenn Angehörige pflegebedürftig werden oder man selbst auf Hilfe angewiesen ist.

Der Stadt Feldkirch ist es seit vielen Jahren ein Anliegen, betagten Bürgerinnen und Bürgern ein Altern in Würde zu ermöglichen. Bereits Anfang der 1990er-Jahre wurden mit dem Altenhilfekonzept „Gerne älter werden in Feldkirch“ die strategischen Ziele definiert. Mit Gründung der Senioren-Betreuung Feldkirch 1996, der Sanierung des Haus Schillerstraße sowie den neu errichteten Häusern in Nofels, Gisingen und schließlich Tosters wurde die Infrastruktur für bestmögliche stationäre Betreuung geschaffen. In den vergangenen Jahren wurden die Häuser der Senioren-Betreuung nach und nach zu Pflegeheimen. Dies vor allem deshalb, weil ein funktionierendes Netz an ambulanten Hilfsdiensten in vielen Fällen eine Pflege zu Hause möglich macht.

175 Betten für stationäre Pflege und Betreuung stehen in der Senioren-Betreuung Feldkirch zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Betten für eine Übergangspflege z.B. nach einem Spitalsaufenthalt oder in Urlaubszeiten. Ergänzt wird das Angebot mit teilstationären und ambulanten Angeboten wie Essen auf Rädern, einer Seniorenmensa, Tagesbetreuung



Betagte Senioreninnen und Senioren können sich in Feldkirch gut betreut wissen.

durch den Mobilen Hilfsdienst oder Gedächtnistraining. Die Zusammenarbeit mit Krankenpflegevereinen, Mobilem Hilfsdienst oder 24 Stunden Betreuung ist zentral. Und damit Betroffene jene Hilfe bekommen, die in ihrer jeweiligen Situation bestmöglich unterstützt, berät die Servicestelle für Pflege und Betreuung und koordiniert die Angebote. ■

SIE BENÖTIGEN HILFE?

Servicestelle Pflege und Betreuung

Magdalenastraße 9
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/3422-68 80
E-Mail: elke.obmann-eder@feldkirch.at
www.seniorenbetreuung-feldkirch.at



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

FRÜHLINGS-
FRÜHSTÜCK
SPECIAL

7 TAGE DIE WOCHE

Bei unserem köstlichen Selbstbedienungsbuffet erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot an süßen, pikanten, warmen und kalten Leckereien! Bedienen Sie sich selbst, soviel sie wollen!

FÜR FRÜHAUFSTEHER:
VON 06:30 – 07:30 UHR

€ 6,00 / Person

FÜR EIN AUSGEDEHNTE
FRÜHSTÜCK:
VON 07:30 – 11:00 UHR

€ 10,00 / Person

€ 6,00 / Kinder 6-12 Jahre

Inkl. sämtlicher Frühstücksgetränke
(Kaffee, Tee, heiße Schokolade,
diverse Säfte).

*Das Hotel Gasthof Löwen-Team
freut sich auf Sie!*

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

NEUE GESCHÄFTE IN FELDKIRCH

Wer im Glashaus sitzt, soll es genießen

Lange rätselten Passanten, was mit dem ehemaligen Café Stella geschehen würde. Seit Februar ist es glasklar: Am Eingang zum Reichenfeld lädt ab sofort das Glashaus zum Genießen ein.

Das Landeskonservatorium Vorarlberg mit rund 350 Studierenden. Das Pförtnerhaus mit der Reihe „Musik in der Pforte“. Das Alte Hallenbad mit zahlreichen Veranstaltungen und dem Poolbar Festival, das jährlich mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher anlockt. Das Kulturquartier Reichenfeld ist ein viel frequentierter Ort mit einem umfangreichen Angebot. Gefehlt hat hier seit dem Brand und der damit verbundenen Schließung des Café Stella im Herbst 2017 eigentlich nur eines: ein Lokal zum genussvollen Einkehren und gemütlichen Verweilen.

Gastronomische Aufwertung

Seit dem 20. Februar ist die gastronomische „Lücke“ im Reichenfeld wieder geschlossen, was in dem Fall eigentlich „eröffnet“ heißen müsste. Nach einem mehrmonatigen Umbau, mit dem das direkt an der Ill gelegene Gebäude um 50 Prozent vergrößert und gastronomisch aufgewertet wurde, lädt der in der Feldkirch seit langem bekannte und belieb-

te Anelko Filipovic ins „Glashaus“ ein. Die Ausstattung des Glashauses, das an jeder Ecke einen wunderbar weitläufigen Ausblick auf die Umgebung bietet, spielt gastronomisch alle Stücke. Der an die Stirnseite verlegte Eingang wurde mit einem Windfang und einer Garderobe realisiert. Die neue Fußbodenheizung und die Klimaanlage sorgen für angenehme Temperaturen – im Sommer wie im Winter.

Zentral für das kulinarische Wohlergehen der Gäste ist die vergrößerte Küche, in welcher der Chef selbst kocht. Serviert werden im Glashaus jeden Tag ein Mittagsmenü, diverse Salate, eine Suppe und Antipasti. „Bei mir wird alles frisch zubereitet, jeden Tag“, betont Filipovic, der sich mit dem einzigartigen Lokal nach vielen Jahren als Kellner mit Leidenschaft im Café Schnell selbständig macht. „Was aus der Dose kommt mir nicht auf den Teller.“ Auch auf der Getränkekarte steht Erlesenes – von den hervorragenden Weinen aus Österreich und Italien über diverse Longdrinks bis zum Champagner. Die Leidenschaft für die Gastronomie merkt man dem gebürtigen Kroaten, der vor bald 30 Jahren nach Feldkirch kam, sofort an. Wenn er von seinen kulinarischen Glaubenssätzen spricht, strahlt er seine Haltung mit dem ganzen Körper aus.

Der Sommer kann kommen

Auf eines freut sich Filipovic schon ganz



Das Glashaus im Reichenfeld lädt seit Februar zum Verweilen ein.

besonders: die warmen Abende, an denen er seine Gäste auf der großzügigen Terrasse vor dem Haus bewirten kann. Damit die Gäste das „dolce far niente“ in vollen Zügen genießen können, wird im Sommer auch ein echter italienischer Eiswagen vor dem Glashaus stationiert sein. Auf heiße Tage, kann man da nur sagen. ■

➤ **Glashaus Café**
Reichenfeldgasse 5b
6800 Feldkirch
Öffnungszeiten:
DI-Sa: 9-20 Uhr

WEITERE ERÖFFNUNGEN

Am Domplatz 1 verwirklichte Stephanie Allgäuer mit dem **Kosmetikstudio Elegance** ihren Traum von einem Beautysalon, in dem sich sowohl Frauen als auch Männer wohlfühlen. **Die Taverne** in der Vorstadt 18 serviert gutbürgerliche Küche mit gemütlicher Lounge und feiner Cocktaillounge. Ein paar Häuser weiter lädt das **Ristorante da Antonio e Pina** zur kulinarischen Italienreise. Vom Zuhörer bis zu hochwertigen, exklusiven Musikinstrumenten aller Art reicht das Angebot im neuen Musikfachhandel **Zusammenklang** an der Gilmstraße.

>
v.l.: VDir. Daniel Mierer,
Dir. Gudrun Brunner,
LSI Christian Kompatscher
und GF Florian Kresser



JUBILARE BEI DER SPARKASSE FELDKIRCH

425 Dienstjahre

Bei der Sparkasse Feldkirch konnten wieder runde Dienstjubilare gefeiert werden. Bei zwei Abendveranstaltungen bedankten sich die Vorstandsdirektoren bei den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre langjährige Treue.

Roswitha Geiger, Marion Gostentschnig, Peter Stoß, Christoph Gassner und

Mag. Peter Holdermann wurden für 20 Dienstjahre geehrt. Für jeweils ein Vierteljahrhundert an Dienstjahren konnten Stefan Moritsch, Renate Marzari, Rosmarie Fiedler und Thomas Zelzer geehrt werden. Manfred Konzett ist bereits seit drei Jahrzehnten dabei. Auf 35 Dienstjahre in der Sparkasse Feldkirch kann Jürgen Tschohl zurückblicken. Stolze 40 Jahre sind Josef Rinderer, Patrizia Plattner, Martha Bernhart und Manfred Weinzierl im Team der Sparkasse Feldkirch. ■



Mitarbeiterjubilarefeier mit den Vorstandsdirektoren Anton Steinberger und Daniel Mierer

20 Jahre Zick Zack

Die Gemeinwohlpartner AQUA Mühle Vorarlberg und Sparkasse Feldkirch haben zur Eröffnung der Ausstellung „20 Jahre Zick Zack Schulsozialarbeit“ eingeladen. Unter dem Motto „Wertschätzung vermitteln, Menschen stärken“ wurden Meilensteine, Alltag, Geschichte und Aktualität der Zick Zack Schulsozialarbeit gezeigt. Diese begleitet über 600 Schüler, die vorübergehend oder langfristig mit Problemen in ihrer Schule konfrontiert sind. Das Markenzeichen ist dabei die „Feuerwehrfunktion“ von Zick Zack, die unbürokratisch und zeitnah zur Verfügung stehen kann. Landes- schulinspektor Christian Kompatscher und Schuldirektorin Gudrun Brunner stellten die Arbeit und Entwicklung von Zick Zack sowie ihre eigenen Erfahrungen mit sehr persönlichen Worten vor. Vorstandsdirektor Daniel Mierer und AQUA-Geschäftsführer Florian Kresser konnten bei dieser Vernissage zahlreiche Interessierte aus ganz Vorarlberg begrüßen. ■

NEUE LEITUNG DER SPARKASSE FELDKIRCH-STADT

Sinan Aksu MBA (39) hat die Leitung der Sparkassenfiliale Feldkirch-Stadt übernommen. Er verfügt über fast zwei Jahrzehnte Erfahrung im Finanzdienstleistungsbereich, davon zwölf Jahre in Führungspositionen. Als studierter Experte für Veranlagung bringt er persönliche Kompetenz und Know-how mit und freut sich zusammen mit seinem Team auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kundinnen und Kunden. Die Sparkasse Feldkirch wurde 1842 gegründet. Sie betreut mit ihren rund 200 Mitarbeitenden in 13 Filialen und der s Wohnbank über 48.000 Kundinnen und Kunden – davon mehr als 9.000 in der Filiale Feldkirch-Stadt. ■

< Sinan Aksu MBA, neuer Leiter der Sparkassenfiliale Feldkirch-Stadt



>
Ulrich Knoll
(Raiffeisenbank
Feldkirch) und Mag.
Heike Sprenger
(Stadt Feldkirch)



INTERVIEW MIT MAG. HEIKE SPRENGER

Erfolgreiches Crowdfunding für das neue Jugendhaus

Ende Jänner wurde das neue Jugendhaus an der Reichsstraße eröffnet. Jugendliche haben damit einen Ort erhalten, an dem Jugendkultur gelebt werden kann. Um ihnen die richtige Akustik zu bieten und sie ins rechte Licht zu rücken, wurde mittels Crowdfunding eine neue Ton- und Lichtanlage finanziert. Im Gespräch berichtet Mag. Heike Sprenger vom Jugendservice der Stadt Feldkirch über die Hintergründe.

Die Gestaltung des neuen Jugendzentrums wurde zum Großteil von der Stadt Feldkirch finanziert. Warum hat sich der Jugendservice Feldkirch bei diesem Projekt zusätzlich für eine Finanzierung über die Crowdfunding-Plattform mit.einander.at entschieden?

Es ist richtig, dass die Finanzierung des neuen Jugendhauses die Stadt Feldkirch übernommen hat, darüber hinaus wurde der Umbau auch vom Land Vorarlberg gefördert. In der Finanzierung der Betriebsausstattung ist auch ein Großteil der Kosten für die Licht- und Tontechnik des Veranstaltungsraums enthalten. Im Planungsprozess haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was die Jugendlichen selber zur Ausstattung beitragen können und sind dabei auf die Idee gekommen, einen Teil der Ton- und Lichtanlage, die ja auch von exter-

nen Veranstaltern genutzt werden kann, über Crowdfunding zu finanzieren. Das hat zum einen den Effekt, dass sich die Nutzerinnen und Nutzer aktiv in einen Prozess einbringen müssen, zum anderen sind auch viele Personen überhaupt darauf aufmerksam geworden, dass im neuen Jugendhaus – wie bereits im alten – eine große Musikszene ihre Heimat gefunden hat.

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit dem Crowdfunding über die Plattform mit.einander.at gemacht?

Es war für die Mitarbeitenden und die Jugendlichen der Offenen Jugendarbeit mit viel Arbeit verbunden – vor allem, weil zeitgleich der Umzug vom alten zum neuen Standort stattgefunden hat. Schön zu sehen war, dass während die Aktion lief, ganz viele Ideen entstanden sind, wie noch mehr Geld lukriert werden kann: von einem Marktstand beim Weihnachtsmarkt über einen Flohmarkt im alten Graf Hugo bis zu einer Theateraufführung, Konzerten und einer Kunstauktion.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um das Projekt zu bewerben?

Neben klassischen Plakaten, Postkarten und Presseausendungen wurde natürlich viel über Facebook und Hashtag beworben. Auch die Aktion auf dem Weihnachtsmarkt hat nicht nur Spenden gebracht, sondern zur Bekanntmachung beigetragen. Darüber hinaus bedeutet

Crowdfunding auch „Klinken putzen“ – ein Aufruf an Mailinglisten bringt alleine nicht viel. Da muss schon der persönliche Kontakt gesucht werden.

Die angestrebte Finanzierungssumme wurde erreicht und Sie sind sicher sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

Es ist großartig, dass wir sogar mehr als die angestrebten 15.000 Euro zusammengebracht haben. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützerinnen und Unterstützer. Toll, dass es so vielen Menschen wichtig ist, dass diese kleine Bühne als Veranstaltungsort gut ausgestattet wird und damit eine Nische in der Musik- und Jugendkultur einnehmen kann.

Welche Tipps möchten Sie anderen Initiatoren für ein Crowdfunding-Projekt mitgeben?

In diese Aktion waren sehr viele Mit-helfende involviert, die sich unglaublich engagiert um die Finanzierung gekümmert haben. Dabei haben sich vor allem persönliche Kontakte bewährt. Auch die Spendenaktionen haben sehr viel gebracht: Die Jugendlichen durften ihr Theaterstück im Theater am Saumarkt aufführen, die Kunstauktion fand im Buntergrund statt.

Hier gilt auch jenen ein großes Dankeschön, die verschiedene Aktionen möglich gemacht haben und zum Beispiel Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Crowdfunding braucht viele helfende Hände! ■



EINE REGIO VORDERLAND-FELDKIRCH GEMEINDE: KLAUS

Rheintalgemeinde mit Aussicht

Der landschaftliche und kulturelle Reichtum der Region Vorderland-Feldkirch ist genauso vielfältig wie die 13 Mitgliedsgemeinden, in denen über 65.000 Menschen ihre Heimat gefunden haben. Angefangen bei Feldkirch mit seinem mittelalterlichen Stadtkern bis hin zu den kleinen Bergdörfern mit ihren wertvollen Natur- und Kulturlandschaften. Aufgrund ihrer nach Süden orientierten Lage bietet die Gemeinde Klaus gerade im Frühling zahlreiche wunderbare Aussichtspunkte in die Region.

Wer das Frühlingserwachen der Flora aus einem besonderen Blickwinkel erleben möchte, dem eröffnen sich in der Gemeinde Klaus malerische Sichtfenster ins Vorderland. „Unser Vorteil ist, dass wir nicht nur das sehen, was unter uns passiert, sondern auch das über uns“, erklärt Bürgermeister Werner Müller. Spaziert man entlang des Sattelberg und Tschütsch, sieht man, was damit gemeint ist: Bei der bekannten Lourdes-Kapelle eröffnet sich eine beeindruckende Aussicht über die gesamte Region hinweg. Von der Nachbargemeinde Fraxern über den Vorderländer Talboden bis auf den Rätikon mit den drei Schwestern und tief in das Schweizer Rheintal.

„Gerade wenn man nach einem langen Winter Frühlingsluft und ein paar wärmende Sonnenstrahlen genießen

will, bieten sich in Klaus zahlreiche Spaziergänge an“, empfiehlt Werner Müller einen Besuch in seiner Heimatgemeinde. Neben dem Tschütsch ist auch eine Wanderung auf die „Hohe Lug“ und von dort weiter nach Fraxern oder ins Götzner Moos äußerst empfehlenswert. Aufgrund der guten Anbindung an Bus und Bahn kann man das Auto getrost zu Hause stehen lassen.

Besonderheiten:

- > Seit 1981 wird in der Gemeinde Klaus (wieder) Wein angebaut. Zwar gibt es keinen im Ort ansässigen Winzer mehr, aber die Trauben der Klausener Weinreben werden von Winzern aus der Partnergemeinde Donnerskirchen im Burgenland verarbeitet. Der Rebenschnitt im Frühjahr erfolgt ebenfalls persönlich durch die Winzer unter reger Mithilfe von Klausener Bürgerinnen und Bürgern.
- > Das Café Minze ist eine von Ehrenamtlichen gegründete Initiative zur Förderung des Austausches zwischen den Kulturen und zur Unterstützung der Integration von Zugewanderten. Monatlich findet ein Treffen im Foyer der Mittelschule Klaus-Weiler-Fraxern statt. Termine und weitere Informationen finden Sie auf der Website www.cafeminze.at.
- > Naturliebhaber kommen in Klaus auf ihre Kosten: Der Sattelberg-Wald gehört aufgrund seiner südexponierten Lage zu den wenigen wärmegebundenen Wäldern Vorarlbergs. Seltene Arten wie die Kornelkirsche oder die

Stechpalme sind im geschützten Traubeneichenwald heimisch, welcher sich in diesem Gebiet befindet.

Göfis:

Einwohner: 3.118
 Fläche: 5,24 km²
 Lage: 507 m über Meereshöhe
 Bürgermeister: Werner Müller (seit 2004)
www.klaus.at ■

FREIZEITTIPP:

Mit der S-Bahn geht's bis zur Haltestelle Klaus. Der kurze Aufstieg zum Sattelberg ist gut beschildert. Über einen Waldweg gelangt man zur Lourdes-Kapelle. Kurz darauf erreicht man die Klausener Kirche. Im nahegelegenen Gasthaus Adler lohnt sich ein Einkehrschwung.



- > **Tipp: Die Wander- und Freizeitkarte der Region Vorderland-Feldkirch liegt im Rathaus Bürgerservice und in allen Gemeindeämtern und Tourismusbüros der Region auf.**

BUCH- UND FILMTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK

Pressefreiheit und ein Feldkircher Butler

Renate Mille, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Feldkirch, hat wiederum zwei interessante Tipps für Sie: Einen Roman über einen Feldkircher Butler und einen Film, bei dem sich alles um die Pressefreiheit und die Rolle der Frau in den 70er Jahren dreht. Ausleihen können Sie Buch und DVD in der Stadtbibliothek Feldkirch.

„Ich war Diener im Hause Hobbs“

Christian, der aus Feldkirch stammende Diener der Familie Hobbs, findet die Leiche im Gartenpavillon neben der blutbefleckten Chaiselonge. So dramatisch beginnt der dritte Roman von Verena Rossbacher.

Christian Kaufmann, von seinen Freunden auch „Krischi“ genannt, sitzt oben am Margarethenkapf und blickt auf sein Leben als Diener zurück und wie es zu der Katastrophe kommen konnte.

Nach seiner Ausbildung zum Butler nimmt er das Stellenangebot der reichen Zürcher Anwaltsfamilie Hobbs an. Wir lernen alle Familienmitglieder kennen, ihre Gewohnheiten und Spleens. Immer wieder schweifen die Gedanken des Erzählers in seine Kindheit und Jugend

zurück, zu seinen engsten Freunden in Feldkirch: Olli, Isi und Gölsch. Alles läuft für Christian in seiner neuen Stellung zunächst in geordneten Bahnen. Doch das ändert sich schlagartig, als Frau Hobbs in der Zeitung von der Schubertiade liest, die sie besuchen möchte, und dabei auch einen Ausflug in den Heimatort von Christian plant. Plötzlich vermischen sich die Grenze zwischen Beruflichem und Privatem, als die attraktive Frau Hobbs in Feldkirch auf die Freunde von „Krischi“ trifft. Hinterher ist nichts mehr, wie es war, und das Unheil nimmt seinen Lauf ...

Die Autorin erzählt aus der Ich-Perspektive. Verena Rossbacher hat einen interessanten „literarischen Cocktail“ gemixt: eine Geschichte von Schuld, Täuschung, Verrat und Tod. Der Roman, der großteils in Feldkirch spielt, erfordert die ganze Konzentration des Lesers, um die vielen Verstrickungen, die die Autorin gelegt hat, zu entwirren. Aber es lohnt sich.

Verena Rossbacher, geboren in Bludenz, studierte einige Semester Philosophie, Germanistik und Theologie in Zürich, dann am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig.

„Die Verlegerin“

Nach dem Tod ihres Mannes ist Katherine „Kay“ Graham (Meryl Streep)

die neue Verlegerin der renommierten Zeitung „Washington Post“. Richard Nixon ist US-Präsident und seit 1964 kämpfen amerikanische Truppen in Vietnam. Es existiert eine geheime Studie, die aufdeckt, dass die US-Bevölkerung jahrelang von der Regierung über den Vietnam-Krieg belogen wurde. Um diese sogenannten „Panama Papers“ dreht sich die ganze Geschichte in dem neuesten Film von Ikone Steven Spielberg.

Die „Washington Post“ plant gerade ihren Börsengang, als Chefredakteur Ben Bradlee, brillant gespielt von Tom Hanks, die „Panama Papers“ zugespült werden. Katherine Graham steht vor der schwierigsten Entscheidung ihres Lebens. Soll sie die brisanten Dokumente veröffentlichen und sich damit gegen die Regierung stellen? Die Zukunft der Zeitung, alles steht für Kay auf dem Spiel. Die Druckerpressen im Keller werden angeworfen, alles ist bereit und wartet auf die Entscheidung ...

Dieser Film ist ein Plädoyer für die Pressefreiheit, dokumentiert aber auch die Rolle der Frau in den 70er Jahren, die damals kaum in Führungspositionen zu finden war. Meryl Streep zeigt hier wunderbar die Wandlung der Hauptfigur, die sich erst langsam aus den konventionellen Zwängen der damaligen Zeit befreien kann, um dann mit dem nötigen Selbstbewusstsein ihre Entscheidung zu

treffen. Steven Spielberg hat hier eine Art „entschleunigten Film“ geschaffen – statt Action und Animationen klappern hier die Schreibmaschinen, vibrieren die Bürotische, wenn unten im Keller die Druckerpressen laufen. Zusammen mit einer hervorragenden Besetzung und einer schönen Filmmusik eine absolute Filmempfehlung. ■

➤ **Buch und DVD entleihen:**
Stadtbibliothek Feldkirch
Palais Liechtenstein
Öffnungszeiten: Mi-Do
10–12 Uhr, 13.30–17 Uhr
Fr 10–12 Uhr, 13.30–16 Uhr



Die Verlegerin; Regie: Steven Spielberg;
 USA 2017; Laufzeit: 111 Min.



Ich war Diener im Hause Hobbs;
 Verena Rossbacher; Kiepenheuer & Witsch 2018

Alarmanlagen

Brandmelder

Videoüberwachung

Zutrittskontrolle

designschmid.at

UND PLÖTZLICH ENTGEHT IHNEN NICHTS MEHR. VIDEOÜBERWACHUNG VON SINOVA.

Hochkomfortable Digitaltechnik >> Brillante Optik
 >> Einfache und flexible Bedienung per Internet & Netzwerk
 >> 24-Stunden-Service >> Von den führenden Spezialisten für hochmoderne Sicherheitssysteme

SINOVA

SICHERHEITSSYSTEME SEIT 1989

T +43 (0) 55 22 77 79 60 >> alarm@sinova.at

KRANKENPFLEGEVEREIN FELDKIRCH-LEVIS-TISIS FEIERT

100 Jahre Krankenpflege in Feldkirch

Die Pflege von Erkrankten war in der Geschichte immer Aufgabe der Familienmitglieder. Doch was geschah mit jenen Kranken, die keine Angehörigen hatten? Was bei einer Überforderung der Familienmitglieder?

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Die starke Bevölkerungszunahme im 19. Jahrhundert und die für das Über-



Schon seit 100 Jahren kümmern sich engagierte Personen in Krankenpflegevereinen um pflegebedürftige Menschen.

leben notwendige Berufstätigkeit vieler brachten das altüberlieferte Pflegesystem der Familien für ihre erkrankten Angehörigen ins Wanken. Viele Familien konnten sich zudem weder Arzt noch Medikamente leisten. Als Lösung dieser schwierigen Lage kam es in Vorarlberg zur Gründung von Krankenpflegevereinen, erstmals 1899 in Lustenau. Engagierte Personen gründeten Vereine, stellten Pflegekräfte ein und boten Pflegedienste für die Kranken an. Finanziert wurde dieses System über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Erster Feldkircher Krankenpflegeverein

In Feldkirch kam es Ende 1919 zur Gründung des ersten Vereins. Am 31. Oktober 1919 gab der Gymnasialdirektor Prof. Karl Winter in einer Zeitungsannonce die Gründung des Hauskrankenpflegevereins Feldkirch und Levis auf „christlichkaritativer Grundlage“ bekannt. Als Beweggrund nannte er die nach dem Ersten Weltkrieg herrschende Not.

Als Pflegekräfte hatte er zwei Schwestern der Kreuzschwestern in Hall erhalten. In bekannten Feldkircher Geschäften wie der Buchhandlung Unterberger lagen Beitrittsformulare auf. Die stetig steigende Mitgliederzahl zeigte, wie wichtig den Feldkirchern und Levern die Aufgaben des Vereins waren: Im Gründungsjahr hatte der Verein beachtliche 150 Mitglieder, bis zum Jahr 1930 waren es 800.

Wie für die meisten Vereine bedeutete das Jahr 1938 eine große Zäsur, da sie



**Sozialstadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

„Was geschieht, wenn ich krank bin, ich aber von meinem Zuhause nicht weg will oder kann? Auf diese Grundfragen haben die Krankenpflegevereine in Feldkirch eine helfende und tragende Antwort: Pflegekundige Fachfrauen und Männer kommen ins Haus und ermöglichen es den betroffenen Menschen, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung bleiben zu können. Dafür allen professionell und ehrenamtlich Tätigen in der Hauskrankenpflege allerhöchsten und respektvollen Dank. Alles Gute zum ehrenvollen Geburtstag.“

aufgelöst und in eine NS-Organisation eingegliedert wurden. Nach 1945 begann der Wiederaufbau auch für die Krankenpflegevereine. Engagierte Mitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder wagten einen Neuanfang. Die Nachkriegsjahre und die 1950er Jahre bestanden aus einer Fortsetzung der Krankenpflegepraxis vor 1938, was bei der damaligen Notlage, dem Mangel an Verbandsmaterial und Material aller Art mühsam war. In den 1970er und 1980er Jahren gab es einen zunehmenden Bedarf an Hauskrankenpflege. Es zeigten sich aber auch Probleme und Grenzen.

Vom URLAUBSTRAUM zum TRAUMURLAUB

Badeferien • Erlebnisreisen
Business-Travel • Kreuzfahrten
Kulturfahrten • Städtereisen

Professionalisierung der Hauskrankenpflege

Die seit Jahrzehnten fleißig und unermüdlich ihren Dienst am kranken Mitmenschen ausübenden geistlichen Schwestern kamen ins Pensionsalter. Der Nachwuchs in den Orden wurde immer seltener. Die Vereinsleitungen waren gezwungen, sich intensiv mit Personalfragen auseinanderzusetzen. Weltliches Personal musste gesucht und Gehälter finanziert werden. Keine leichte Aufgabe für die Vereinsobleute.

Seit den 1990er Jahren setzte eine absolute Professionalisierung auch in der Hauskrankenpflege ein, sowohl beim Personal wie auch in der Infrastruktur. Verwaltung, Büroarbeit, aber auch die Zurverfügungstellung von Dienstautos gehörte zum Alltag und Aufgabengebiet der Krankenpflegevereine. Bemerkenswert ist, dass trotz all dieser Veränderungen und Modernisierung die Strukturen der Vereine über 100 Jahre gleich blieben. Ehrenamtliche Vereinsfunktionäre leiten den Verein, stellen ihre Freizeit für die Allgemeinheit zur Verfügung.

100 Jahre nach seiner Gründung kann der Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis gemeinsam mit den Vereinen in Nofels (seit 1927), Gisingen (seit 1928), Altenstadt (seit 1928) und Tosters (seit 1931) mit großer Freude auf die Leistungen ihrer Vorgänger zurückblicken, gleichzeitig mit Stolz auf die Leistungen der heutigen Generation. Insgesamt stehen 27 Pflegefachkräfte im Dienst der erkrankten Mitmenschen. Es stehen ihnen Dienstautos und Diensträder zur

Verfügung und jeder Verein hat einen Stützpunkt mit modern ausgestatteten Arbeitsplätzen. ■

JUBILÄUMSPROGRAMM

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums lädt der Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis herzlich zum Mitfeiern bei verschiedenen Veranstaltungen ein:


- > **Freitag, 3. Mai, 17 Uhr, Treffpunkt Domplatz**
Historischer Spaziergang „Auf den Spuren der Krankenpflege in Feldkirch“
- > **Sonntag, 19. Mai, 9.30 Uhr**
Festmesse im Dom St. Nikolaus und anschließend Familienfesttag im Pförtnerhaus „100 Jahre Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis“
- > **Sonntag, 21. Juli**
Levner Sommerfest bei der Jugendherberge
- > **Mittwoch, 25. September, 19 Uhr, Haus Schillerstraße**
Wohltuende Wickelpraxis – Impulsvortrag und praktische Anwendung
- > **Mittwoch, 9. Oktober im Pfarrsaal Tisis**
Blutspendeaktion

www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine
www.kpv-100.at



NACHBAUR REISEN

6800 Feldkirch • Illpark
Tel. 05522-74680 • reisen@nachbaur.at

6850 Dornbirn • Riedgasse 11
Tel. 05572-20404 • dornbirn@nachbaur.at
www.nachbaur.at • reisen@nachbaur.at 



DGKS Theresia Schäfer

Theresia Schäfer ist seit Jänner 2019 beim Krankenpflegeverein Gisingen. Davor war sie sowohl in Krankenhäusern als auch in Pflegeheimen tätig.

Die Feldkircher Krankenpflegevereine



EIN TIPP, UM ERKÄLTUNGEN LOSZUWERDEN

Zwiebelwickel lindern Schmerzen

Noch immer sind Apotheken und Wartezimmer bei Hausärzten gut besucht. Das zeigt, dass die Erkältungszeit noch nicht überstanden ist. Ein einfaches und wohltuendes Hausmittel gegen Erkältungen sind Wickel. DGKS Theresia Schäfer erklärt, wie Zubereitung und Anwendung funktionieren.

Wickel lindern Schmerzen und Husten, helfen bei der Heilung, können aber auch zur Vorbeugung von Erkältungen oder Schlafstörungen angewendet werden. Zwiebeln haben schmerzstillende, entzündungshemmende, abschwellende, antiseptische und sekretlösende Eigenschaften und regen den Stoffwechselprozess an. Wir zeigen, wie es geht.

Anwendungsbereiche

Erkältungen, Husten, Halsschmerzen, Ohrenscherzen, Kopfschmerzen, Insektenstiche

Zubereitung

Die Zwiebelstücke werden zwischen zwei vorgewärmte Tücher gegeben, die Ränder eingeschlagen und mit einem Nudelwalker oder ähnlichem leicht gequetscht. Auf den Hals oder Brustbereich auflegen und mit einem Schal oder sonstigem Tuch fixieren. Bei den Ohren eignen sich kleine Baumwollsäckchen. Für einen Fußsohlenwickel bei Kopfschmerzen Zwiebelkompressen auf die Fußsohlen legen und durch Überziehen von Wollsocken befestigen.

Anwendungsdauer

Der Wickel soll mindestens 20 Minuten aufgelegt werden. Er sollte über die ge-

samte Dauer als angenehm empfunden werden. Gut zugedeckt nachruhen ist genauso wichtig wie der Wickel selbst.

Zu beachten:

- > Auflage soll nicht zu heiß sein.
- > Zwiebelwickel nicht bei Kindern unter sechs Monaten anwenden.
- > Bei anhaltenden Beschwerden ist ein Arztbesuch unerlässlich. ■

> Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Unterstützen Sie die Arbeit im Krankenpflegeverein und werden Sie Mitglied.

**Nähere Informationen:
www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine**

JUBILARE VON 17. MÄRZ BIS 7. JUNI 2019

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Robin Paul, Levis
- > Sonderegger Walter, Altenstadt
- > Ing. Nägele Walter, Gisingen
- > Wieser Helmut, Gisingen
- > Stangl Rosa, Nofels
- > Gantner Johann, Tosters
- > Leist Werner, Tosters
- > Dr. Weimann Gerhard, Tisis
- > Scap Hermelinde, Tisis

85.

- > Pejo Ioan, Feldkirch Stadt
- > Fritz Helga, Feldkirch Stadt
- > Tiefenthaler Barbara, Levis
- > Tusch Elfriede, Levis
- > Winkler Krimhilde, Gisingen
- > Scharf Maria, Tosters
- > Lenhart Josef, Tosters
- > Franzl Edeltrud, Tosters
- > Kutilin Rosa, Tisis

90.

- > Ing. Lutz Wilfried, Levis
- > Büchel Olga, Levis
- > Loacker Maria, Gisingen

91.

- > Maier Maria, Nofels
- > Scharf Alfred, Tosters
- > Seimel Elisabeth, Tisis

92.

- > Panzenböck Rudolf, Altenstadt
- > Gmeiner Johann, Gisingen

93.

- > Müller Hildegard, Tisis
- > Bettin Johanna, Tisis

94.

- > Pfandl Anna, Feldkirch Stadt
- > Gayer Gertrud, Altenstadt
- > Wehinger Roland, Gisingen
- > Fink Angela, Gisingen

96.

- > Bugna Rosa, Feldkirch Stadt
- > Matt Klaudia, Feldkirch Stadt
- > Blum Reingard, Levis
- > Fehr Anna, Nofels
- > Nitschmann Olga, Tosters
- > Düringer Josef, Tisis

97.

- > Biedermann Hildegard, Altenstadt
- > Kovac Gertrud, Altenstadt
- > Federspiel Anna, Tosters

EISERNE HOCHZEIT

- > Brunhilde und Adolf Paul, Nofels

DIAMANTENE HOCHZEIT

- > Sieglinde und Walter Loretter, Tosters
- > Ingrid und Johann Gantner, Tosters

> Jubiläen werden nur dann veröffentlicht, wenn die Jubilare ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben. Nähere Informationen im Rathaus Bürgerservice (Tel. 05522/304-12 46, buerger-service@feldkirch.at).



Susanne Ledergerber-Kircher

Dipl. Holistische Kinesiologin

Gesundheit, Selbstvertrauen und Lebensfreude

Finde Deine Mitte, löse Dich von alten Lasten und lebe wieder mit Spaß und Freude. Aktiviere Deine Selbstheilungskräfte auf natürliche Weise und stärke Deine Energie.

Steigere Deine Konzentration und den Lernerfolg (Schüler/Studenten). Pensionisten verbessern die Gedächtnisleistung.

Nähere Informationen (Diskretion garantiert):
Dipl. Holistische Kinesiologin
Susanne Ledergerber-Kircher

T +43 664 15 15 109
office@kinesiologie.or.at
Steinebach 13/5. Stock+
A-6850 Dornbirn
www.kinesiologie.or.at



ALLES GUTE ...



... zur Goldenen Hochzeit am 16. August:
Stefanie und **Dkfm. Hansjörg König**
aus Levis



... zur Goldenen Hochzeit am 9. September:
Musa und **Hacer Yölek** aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 28. Oktober:
Rosa Geiger aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 1. November:
Lieselotte Schatzmann aus Altenstadt



... zum 95. Geburtstag am 3. November:
Anna Pfurtscheller aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 5. November:
Hildegunde Gottstein aus Gisingen



... zum 95. Geburtstag am 9. November:
Hermine Balter aus Feldkirch



... zur Diamantenen Hochzeit am 10.
November: **Gertrude** und **Alfons Rederer**
aus Tosters



... zum 95. Geburtstag am 26. November:
Frieda Ammann aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 26. November:
Olga Koch aus Levis



... zum 95. Geburtstag am 29. November:
Laura Bertschler aus Nofels



... zur Diamantenen Hochzeit am 29.
November: **Elvira** und **Alois Liener** aus
Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 29. November: **Anita** und **Walter Meier** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 30. November: **Rosmarie** und **Werner Bell** aus Nofels



... zum 90. Geburtstag am 1. Dezember: **Elfriede Wenter** aus Gisingen



... zum 90. Geburtstag am 3. Dezember: **Erich Perle** aus Levis



... zum 100. Geburtstag am 21. Dezember: **Maria Bobleter** aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 25. Dezember: **Theresia Egger** aus Nofels



... zur Goldenen Hochzeit am 27. Dezember: **Elwira** und **Dr. Dkfm. Manfred Della Volpe** aus Tosters



... zur Eisernen Hochzeit am 4. Jänner: **Herta** und **Norbert Müller** aus Gisingen



... zum 90. Geburtstag am 10. Jänner: **Sieglinde Gau** aus Altenstadt



... zum 90. Geburtstag am 15. Jänner: **Brunhilde Mayer** aus Nofels



... zur Goldenen Hochzeit am 31. Jänner: **Christine** und **Arno Frick** aus Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 26. Februar: **Anna** und **Manfred Marent** aus Gisingen

MOHAMMAD LEBT SEIT DREI JAHREN IN FELDKIRCH

„Hallo, ich heiße ...“



Hallo, ich heiße Mohammad und ich bin neun Jahre alt. Ich habe drei Schwestern und komme aus Kabul, das ist die Hauptstadt von Afghanistan. Seit drei Jahren wohnen meine Familie und ich in Feldkirch.

Ich bin im Iran geboren. Als ich vier Jahre alt war, sind wir nach Afghanistan gezogen und dann wieder zurück nach Teheran. Ich kann mich nicht mehr so gut erinnern, weil ich klein war. Aber ich weiß noch, dass alle Kinder im Iran immer auf der Straße spielten. In Feldkirch gehe ich mit meinen Freunde zum Fußballspielen auf den nächsten Sportplatz.

In Feldkirch gefällt mir am meisten meine Schule und dort vor allem Mathematik und die Lernspiele, die wir im Unterricht machen. Vor allem liebe ich es, im Waldbad in Gisingen schwimmen zu gehen. Im Winter gehe ich ins Hallenbad. Im Iran konnte ich leider nicht schwimmen lernen, weil Frauen und Männer das Schwimmbad dort nur getrennt benutzen dürfen. Meine Mama ging immer mit meinen Schwestern schwimmen, aber mein Papa war bei der Arbeit und konnte darum nicht mit mir

< Mohammad kommt aus Afghanistan. Eines seiner Hobbys ist das Fußballspielen.

schwimmen gehen. Dafür habe ich im Iran Taekwondo gemacht. Ich habe den gelben Gürtel bekommen.

In Afghanistan habe ich noch einen Onkel und eine Tante. Eigentlich vermisse ich aber nichts. Mein Lieblingsessen heißt Istambuli. Das ist ein Reis-Kartoffel-Gericht mit vielen Tomaten und Zwiebeln. Fleisch mag ich nämlich gar nicht. Aber nicht mal unser gutes afghanisches Essen muss ich hier vermischen, weil es in Feldkirch ein afghanisches Geschäft gibt und man dort alle Gewürze kaufen kann, die man braucht. ■

KLEINER AFGHANISCH-KURS MIT MOHAMMAD:

Hallo, wie geht es dir?

Salam, chubi?

Ich heiße Mohammad und bin neun Jahre alt.

Esmam Mohammade va noh salam.

Ich habe drei Schwestern, aber keinen Bruder.

Man se ta abdschi darom, dadasch na darom.

Ich gehe in die Volksschule Levis.

Man madreseje Volksschule Levis miram.

Wenn ich groß bin, möchte ich Polizist werden.

Agar man bosurg schodam, micham polis bascham.



Holi ist ein buntes hindustisches Frühlingsfest.

DURCH DIE VIER JAHRESZEITEN FEIERN

Religiöse Feste im Frühling

Ostern stellt den höchsten Feiertag der Christenheit dar und wird von allen Denominationen gefeiert – allerdings mit unterschiedlichen Traditionen und teilweise zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Ob eine Geburtstagsfeier, ein Farbenfest oder die Befreiung aus der Sklaverei – auch jüdische, hinduistische und buddhistische Gläubige haben im Frühjahr Grund zum Feiern.

Von Miriam Wiltschi, Flüchtlingsbeauftragte

Das Frühlingsfest

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest, je nach Jahr im Februar bzw. März nach gregorianischem Kalender. Das Fest der Farben dauert mindestens zwei, in einigen Gegenden Nordindiens auch bis zu zehn Tage lang. Auch in Nepal wird es praktiziert. Während der Feierlichkeiten beschütten sich die Menschen ausgelassen mit farbigem Wasser, was das strenge indische Kastenwesen zumindest für diese kurze Zeit aushebelt. Am Abend vor dem offiziellen Beginn wird des Ursprungs des Festes gedacht. Der hinduistische Gott Vishnu soll den Dämon Holika, nach dem das Fest benannt ist, besiegt haben, sodass der Dämon in Flammen aufging. Als Symbol dafür werden Stroh puppen im Feuer verbrannt, begleitet von Gebeten, Gesängen und Tanz. 2019 wird das Fest am **21. März** beginnen.

Die Geburtstagsfeier

Vesakh ist der Name des höchsten buddhistischen Feiertags. Der Buddhismus

wurde von Siddharta Gautama gegründet. An Vesakh werden dessen Geburtstag und seine Erleuchtung, durch die er die Lehre des Buddhismus erhielt, gefeiert. Die Straßen werden mit Bildern von Buddha und Lichtern dekoriert. Man beschenkt sich gegenseitig und hält eine Puja ab. Puja bezeichnet die Verehrung Buddhas durch Gebete, Meditation und die Rezitation seiner Lehren. Häufig ist es auch Brauch, Vögel und andere Tiere, die eingesperrt waren, freizulassen. Vesakh wird heuer am **8. April** gefeiert.

Das Fest ohne Sauerteig

Einer der höchsten jüdischen Feiertage ist Pessach. Jüdische Feste beginnen und enden immer abends. An Pessach denken die Jüdinnen und Juden daran, dass Gott sie aus der 400-jährigen Sklaverei in Ägypten befreite. Dabei halten sie sich an die Regelungen, die im zweiten Buch Mose des Alten Testaments geschrieben stehen. Das Wichtigste dabei ist: Während der acht Festtage werden keinerlei Hefeprodukte verzehrt und vor Festbeginn muss das Haus gründlich gereinigt und alles Hefehaltige entfernt werden. Dies bezeichnet, dass der Auszug in Hast und Eile erfolgte und daher keine Zeit blieb, langwierig Brot zu backen. Stattdessen werden sogenannte Matzen gegessen, ähnlich einem hauchdünnen Knäckebrot. Außerdem versammelt sich jede jüdische Familie zur Seder-Pessach, der sogenannten Pessach-Ordnung. Das ist eine geregelte Abfolge von Speisen, die alle ein Element des Auszugs aus Ägypten symbolisieren. Das Bitterkraut erinnert zum Beispiel an die Härte der Sklaverei in Ägypten; eine aus Äpfeln, Datteln und Nüssen zubereitete Süß-

speise an den braunen Lehm, aus dem das israelitische Volk Ziegel herstellen mussten. Pessach wird dieses Jahr am **19. April** beginnen und am **27. April** enden.

Ostern

Orthodoxe Christinnen und Christen nennen Ostern auch „das große Fest“. Daher beschenken sie sich an Ostern und nicht an Weihnachten. Auch vor Ostern fasten orthodoxe und altorientalische Gläubige ähnlich wie vor Weihnachten 48 Tage lang. Es wird ausschließlich vegan gegessen. Der Brauch des Oster-eier-Färbens wird auch in der orthodoxen Kirche nach wie vor praktiziert. Am Osterwochenende werden Gottesdienste nach dem byzantinischen Ritus abgehalten, Prozessionen durchgeführt, die Osterspeisen gesegnet und im Kreise der Kirchengemeinde bzw. Familie genossen. Das orthodoxe Osterfest findet eine Woche nach dem westlichen Osterfest statt, dieses Jahr also am **28. April**. ■

FESTE FEIERN

Christinnen und Christen begehen zu etwa zwanzig Anlässen im Jahr Feierlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Traditionen. Aber auch unsere muslimischen, jüdischen, buddhistischen und hinduistischen Nachbarinnen und Nachbarn feiern gerne und ausgiebig. In den folgenden Ausgaben von Feldkirch aktuell werden wir passend zur jeweiligen Jahreszeit weitere wichtige christliche, jüdische, hinduistische, buddhistische und muslimische Feierlichkeiten vorstellen.

IM GESPRÄCH MIT EGON WEHINGER

Ein Multifunktionär, der nicht daran denkt, leiser zu treten

Seit drei Perioden ist Egon Wehinger Obmann des Feldkircher Seniorenbeirats – und er wird auch ein viertes Mal zur Verfügung stehen. Der 75-Jährige ist zudem Vorstandsmitglied beim Gesunden Lebensraum Gisingen, im Akkordeonclub Altach und widmet sich der Aufarbeitung der Geschichte von F. M. Hämmerle. Über Highlights in seiner langen ehrenamtlichen Karriere und über aktuelle Pläne spricht Egon Wehinger im Interview.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister.

Herr Wehinger, bereits 2004 wurden Sie mit dem Verdienstzeichen der Stadt Feldkirch für Ihr langjähriges und umfangreiches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Können Sie sich noch an Ihr erstes Ehrenamt erinnern?

Mein erstes Engagement hatte ich als Schriftführer bei der Turnerschaft Gisingen. Noch als Jugendlicher. Ich bin dann ziemlich schnell auch Gewerkschaftsfunktionär geworden und Ortsgruppenobmann der ÖVP Gisingen.

Was hat Sie damals motiviert, auch politisch aktiv zu werden?

Mir hat die Ideologie gefallen. Ich bin zu Heinz Bilz gegangen, der zu dieser Zeit noch in der Arbeiterkammer gearbeitet hat, und hab ihm gesagt, dass ich gerne Mitglied werden möchte. Daran kann ich mich noch gut erinnern.



Egon Wehinger in seinem Arbeitszimmer.

Wenn Sie heute auf Ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zurückblicken, worauf sind Sie besonders stolz?

Dass ich 1996 mit der christlichen Angestelltengewerkschaft den Weltkongress nach Feldkirch gebracht habe. Das war ein Highlight. 80 Gewerkschafter aus der ganzen Welt waren bei uns zu Gast – Inder, Afrikaner, Lateinamerikaner.

Dabei hatten wir uns das Ganze leichter vorgestellt, als es dann war. Es gab z. B. Schwierigkeiten mit dem Visum einzelner Besucher. Wir waren drei Tage lang mit der Abholung unserer Gäste am Flughafen in Zürich beschäftigt und hatten einen eigenen Schalter eingerichtet.

Wie lange hat dieser Kongress gedauert?

Eine Woche lang. Dabei gab es im Vorfeld einen glücklichen Zufall. Ich saß in der Wahlkommission zur Gemeindewahl 1995 neben Arnold Ess, dem ehemaligen Geschäftsführer des Montforthauses. Ihm hab ich erzählt, dass der Weltkongress nach Feldkirch komme und dass ich diesen im Illpark abhalten wolle. Er hat mir dann erklärt, welcher Aufwand hinter einer solchen Veranstaltung steht. Unter anderem brauchten wir fünf Kabinen für die Simultanübersetzungen und entsprechende Technik. Glücklicherweise war exakt in der geplanten Woche das Montforthaus noch verfügbar.

Ein anderes Highlight war für mich die Anschaffung des Treppenlifts für den Gesunden Lebensraum Gisingen. Die Räumlichkeiten hatten wir kurz zuvor für 80.000 Schilling erworben. Diese Summe konnten wir aufbringen, indem wir beim 40-Jahr-Jubiläum der Arbeiterkammer, bei der Feldkircher Seniorenmesse oder Turnhalleneröffnung der Volksschule Sebastianplatz bewirten haben. Nachdem zahlreiche Besucher des Gesunden Lebensraums im Rollstuhl zu uns kamen, war klar: Wir brauchen auch einen Treppenlift. Im Mai 1994 bekam ich von der Firma Doppelmayr ein Angebot für einen solchen Lift – gültig bis August und in der Höhe von 300.000 Schilling(!). Stadt und Land waren bereit, jeweils ein Drittel der Kosten zu übernehmen.

Wir haben dann unsererseits einen Basar organisiert und konnten tatsächlich innerhalb von zwei Monaten über 100.000 Schilling sammeln. Das war ein besonderer Moment.

Ich würde gerne auf den Seniorenbeirat zu sprechen kommen. Sie sind nun seit drei Perioden Obmann. Worauf haben Sie in Ihrer Arbeit besonderen Wert gelegt?

In personeller Hinsicht war mir wichtig, mit wem ich zusammenarbeite. Meine Bedingung, dieses Amt 2013 für eine weitere Periode zu übernehmen, habe ich an die Zusammenarbeit mit Natalie Wojtech geknüpft. Diese Zusammenarbeit war wesentlich für den Aufbau des Seniorenbeirats, wie er sich heute darstellt. Wir haben ein tolles Team – auch mit Karin Himmer-Klien und nun neu Miriam Wiltschi.

Eines unserer ersten Projekte war die Vorsorgemappe, die wir bei unseren Kollegen in Friedrichshafen entdeckt hatten. Wir haben die Mappe auf Österreichisches Recht adaptiert. Letztendlich ist die Vorsorgemappe vom Land Vorarlberg und verschiedenen Gemeinden übernommen worden.

Aber auch das Projekt „Lebenslust und Tatendrang“ macht viel Freude. Wenn man das heutige Programm für Senioren anschaut, ist das wirklich sehenswert. Nicht zuletzt auch durch die Reisen, die Ulli Hörburger bis letztes Jahr veranstaltet hat, und die in unser Programm integriert wurden und nun durch die Seniorenvereinigungen angeboten werden.

Bedeutet das, dass Sie eine weitere Periode als Obmann zur Verfügung stehen?

Ja, ich möchte aktuelle personelle Veränderungen gut begleiten. Wichtig ist

mir ebenso, unsere internationalen > Verbindungen aufrechtzuerhalten, von denen wir im Rahmen von Exkursionen und Vorträgen immer wieder profitieren.

EGON WEHINGER

- > Geb. 1944
- > Verheiratet, zwei Töchter, ein Sohn
- > Ausbildung/Beruflicher Werdegang: gelernter Maschinenbauer, katholische Sozialakademie, Leiter der Personalabteilung in der Spinnerei Feldkirch der Fa. F. M. Hämmerle Holding AG

Ehrenamtliche Funktionen

- > Seit 1973 Gewerkschafter. Viele Jahre Ortsgruppenobmann und Kontrollobmann der Gewerkschaft der Privatangestellten in Vorarlberg und im ÖGB Vorarlberg
- > 1974 bis 1980: 16 Jahre lang Kammerrat der Arbeiterkammer
- > 1992 bis 2004: Kontrolle im Weltbund der christlichen Angestelltengewerkschaft
- > 1973 bis 2001: im Vorstand, davon von 1980 bis 1989 neun Jahre lang als Obmann KPV Gisingen
- > 1984 Gründung des Gesunden LR Gisingen; auch aktuell noch im Vorstand
- > 1989 Gründung des Vereins der Freunde und Absolventen des Instituts St. Josef und 18 Jahre lang Leitung
- > Beirat im Akkordeonclub Altach
- > 2004: Ehrenzeichen der Stadt Feldkirch für sein soziales Engagement.

> **Ich habe gehört, dass Sie sich aber auch für Ihre ehemalige Arbeitgeberin, die Firma F. M. Hämmerle, engagieren.**

Ja, ich habe einige Unterlagen zur Geschichte der Firma Hämmerle gesammelt und bin gemeinsam mit Stadtarchivar Christoph Volaucnik dabei, die Geschichte des Unternehmens aufzube-reiten. Es gab dort ja bereits 1918 einen Kindergarten. Im Dorf ging der Kin-dergarten erst 1951 in Betrieb. Ich habe aber auch erfasst, wann welche Gebäu-de der Hämmerlesiedlung gebaut wurden. Es gibt dort zirka 100 Wohnungen. Die Häuser waren innerhalb von drei Mona-ten bezugsfertig. Die Firma selber mit ei-ner Grundfläche von 100 Mal 110 Meter wurde 1893 in nur einem halben Jahr bis zur Dachgleiche errichtet ... Es gibt viele interessante Details.

Sie haben aber auch sonst ein Auge auf die Siedlung.

Ja, ich schaue ein wenig dazu, wenn es bei den Mietern Reklamationen gibt, wenn irgendwas nicht funktioniert. Da-mit nicht extra jemand aus Dornbirn nach Feldkirch kommen muss.

Mit Blick auf Ihre vielen Tätigkeiten – was beschäftigt Egon Wehinger aktuell?

Was ich sehr bedauere ist, dass wir beim Seniorenball trotz großer Bemühun-gen rückläufige Besucherzahlen haben. Zuletzt waren es noch 150 Teilnehmer. Für 18 Euro bekommt man ein tolles Programm, Musik und ein Schnitzel. Ich kann mir nicht erklären, wieso im-mer weniger Besucher Interesse daran haben.

Gibt es vielleicht schon zu viele Angebote?

Ich weiß es nicht. Der Aufwand, der da-hintersteht, ist jedenfalls viel zu groß für diese Besucherzahl.

Was wir andererseits neu starten möchten, sind die „Perspektiven 60+“. Wir planen eine Veranstaltung – ähnlich einer Jungbürgerfeier – für Jungpen-sionisten. Wir bieten im Seniorenpro-gramm bereits jetzt die Veranstaltung „Ruhestand für Anfänger“ an, die sehr gut besucht ist. Diese Veranstaltung möchten wir alternierend mit den „Perspektiven 60+“ anbieten.

Und natürlich müssen wir die Digitali-sierung im Auge behalten. Die Angebote für Senioren im Rahmen von „Lebens-lust und Tatendrang“ sind nicht genug. Da muss noch mehr passieren.

Bei all diesen Plänen scheint noch kein Ruhestand in Sicht?

(lacht) Nein. Mein Tag ist mehr als aus-gefüllt, und ich habe im Moment wirk-lich viel zu wenig Zeit. ■



Bmstr. H. Kapeller e.U.
allg. gerichtl. beeid. und
zertif. Sachverständiger

Das Haus ist zu groß...

Die Kinder sind ausgezogen, Reparaturarbeiten stehen an und die hohen Betriebskosten würde man auch lieber für Freizeit und Urlaub verwenden.

Seit über 35 Jahren begleiten wir Hausbesitzer einfühlsam und zielführend bzw. suchen ein kleineres passendes Zuhause, damit Sie mehr Geld für das Schöne im Leben haben.

... nutzen Sie die kostenlose Erstberatung beim regionalen Immobilien-Experten im Dreiländereck mit dem internationalen Netzwerk



**EXACTING Sach-
verständige und Immobilien**
Liechtensteiner Str. 76
6800 Feldkirch
Tel. 0043 5522 – 77 420
www.exacting.at

seit 1979



<
v.l.: Rudolf Stark mit Rektor
Tilmann Märk

GEBÜRTIGER FELDKIRCHER GEEHRT

Großes Ehrenzeichen der Republik

Der gebürtige Feldkircher Bauingenieur Rudolf Stark erhielt für seine Leistungen um die Fakultät für Technische Wissenschaften und ihr Studienangebot – unter anderem die Einrichtung des Mechatronik-Studiums in Lienz – das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

Tilmann Märk, Rektor der Universität Innsbruck, überreichte Ende 2018 in Vertretung des Bundespräsidenten das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ an ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Stark.

Verdienste um die Fakultät

Rudolf Stark war zwischen 2008 und 2017 als Fakultätsstudienleiter bzw. Studiendekan der Fakultät für Technische Wissenschaften maßgeblich am Auf- und Ausbau des Studienangebots am Campus Technik verantwortlich. Über die ursprünglich rein bauingeni-

eurwissenschaftliche Prägung der Fakultät kam es unter seiner Federführung über die Jahre zur Erweiterung hin zu einer technischen Fakultät. An dieser ist neben den Bau- und Umweltingenieurwissenschaften nun auch die Mechatronik in Forschung und Lehre vertreten. Der Fachbereich Elektrotechnik wird gerade gezielt auf- und ausgebaut.

Der Ausbau der Studien in diesen Fächern, darunter die Einrichtung des Studiums der Mechatronik gemeinsam mit der UMIT zuerst in Innsbruck und in Hall und schließlich in Lienz, geht maßgeblich auf seine Initiative zurück. Es ist so zu einem Gutteil auch ihm zu verdanken, dass die Universität Innsbruck als Volluniversität die Kompetenzen in Lehre und Forschung im Bereich der Technischen Wissenschaften erweitern und ausbauen konnte. Das zeigte sich symbolisch in der Umbenennung der ehemaligen Fakultät für Bauingenieurwesen in die heutige Fakultät für Technische Wissenschaften im Jahr 2013. ■



Schau mal rein...

Feine
Köstlichkeiten
fürs
Osterfest!



Culinary Feldkirch
Neustadt 11, 05522/83782

Culinary Bregenz
Kaiserstrasse 4, 05574/42944

Bentele Genuss GmbH
Imkerei und Schaubrennerei
6861 Alberschwende / Nannen 1133

www.gsiberger.at

TERMINE IM MÄRZ, APRIL, MAI UND JUNI 2019

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson: Evelyne Kaufmann, Tel. 0664/255 49 72 oder evi.kaufmann@gmx.at

Mittwoch
24. APRIL

8.30: Abfahrt beim Busplatz Feldkirch zur Thusis Kirche St. Martin; Kosten: 46 Euro; *Anmeldung bis 8. April beim Reisedienst*

Samstag–Sonntag
18.–19. MAI

7.00: Abfahrt beim Busplatz zur Orchideenwelt Raffener Meran und Franzensfeste; die Reisekosten für die zweitägige Reise im Doppelzimmer betragen 177 Euro; Einzelzimmerzuschlag 20 Euro; *Anmeldung bis 3. Mai beim Reisedienst*

Donnerstag
6. JUNI

13.00: Abfahrt beim Busplatz Feldkirch zur Besichtigung Landhaus Bregenz; Kosten: 17 Euro; *Anmeldung bis 24. Mai beim Reisedienst*

SENIORENRUNDE GISINGEN

Alle Veranstaltungen im Pfarrheim

Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 0676/441 39 12

Dienstag
9. APRIL

14.00: Gemütliches Beisammensein



Dienstag
23. APRIL

14.00: Jassen und Spielen

Dienstag
14. MAI

14.00: Preisjassen

Dienstag
28. MAI

14.00: Jassen

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Heidi Rappo, Tel. 0699/180 763 06

Jeden Dienstag
KEGELN

9.30–14.00: Gasthaus Krone, Koblach Straßenhäuser

Jeden Mittwoch
FIT MACH MIT – LEICHTES WANDERN IM WALD

9.00: ab Milchhof Gisingen – Finnenbahn

Jeden Donnerstag
JASSEN

ab 14.00: Gasthaus Löwen in Nofels

Jeden 2. Dienstag (5. März und 19. März, 2. April, 16. April und 30. April, 14. Mai und 28. Mai)
TANZNACHMITTAG BEI LIVE-MUSIK

14.30–17.30: Gasthof Löwen in Tisis

Mittwoch
17. APRIL, 8., 22. UND 29. MAI, 5. JUNI

14–17 Uhr: Treffpunkt Eishalle Feldkirch für die Fahrradgruppe; *Infos bei unsicherer Witterung: Tel. 0664/965 25 00*

Mittwoch
24. APRIL

Tagesfahrt nach Überlingen in den Stadtgarten; *Anmeldung erforderlich*

Montag
29. APRIL UND 20. MAI
14.00: Monatstreff im Hotel Noval in Nofels

Mittwoch
15. MAI
Mutter- und Vatertagsausflug ins Kleinwalsertal; *Anmeldung erforderlich*

SOZIALKREIS LEVIS
Ansprechperson: Hildegard Matt, Tel. 0650/764 86 15

Dienstag
9. APRIL
14.30: Seniorennachmittag mit Modeschau gemeinsam mit Altstadt im Pfarrzentrum Altstadt

Samstag
11. MAI
14.30: Seniorennachmittag im Pfarrsaal Levis

SENIORENRUNDE TISIS
Ansprechperson: Arnold Lins, Tel. 05522/761 06

Donnerstag
4. APRIL
9.44: Abfahrt vom Bahnhof Feldkirch mit der S1 zur Winterwanderung auf den Sonnenkopf

Donnerstag
11. APRIL

14.30: Seniorennachmittag im kleinen Pfarrsaal; frohes Singen mit Gertraud Nötzold und Elisabeth Battlogg

Donnerstag
25. APRIL

14.30: Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer im Pfarrhaus Tisis

Samstag
4. MAI

7.00: Abfahrt von der Haltestelle Letzestraße Tisis zur Landes-Wallfahrt nach Einsiedeln; *Anmeldung erforderlich*

Donnerstag
9. MAI

13.12: Abfahrt Bus Linie 59 vom Katzenturm zur Frühlingswanderung Koblach – Neuburg

Dienstag
21. MAI

14.00: Treffpunkt Tisis Dorfbrunnen zur Kräuterwanderung im Tisner-Ried mit DGKS Cornelia Brandauer

Donnerstag
23. MAI

14.30: Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer im Pfarrhaus Tisis

Donnerstag
6. JUNI

14.30: Seniorencafé im kleinen Pfarrsaal, Lichtbilder

von unseren Wanderungen

SOZIALKREIS TOSTERS

Ansprechperson: Helga Metzler, Tel. 0650/783 81 99

Dienstag
9. UND 23. APRIL UND 21. MAI

14.30: Gemütliches Beisammensein

Dienstag
7. MAI

14.30: Gedanken zum Muttertag

Dienstag
21. MAI

14.30: Gemütliches Beisammensein

Dienstag
4. JUNI

Näheres wird im Pfarrblatt angekündigt

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN

Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 0650/928 00 93

Jeden Dienstag (außer Schulferien)
„V'RZELLA UND LOSA“

9.00–10.30: im Lebensraum, in geselliger Runde zusammen sitzen, Neues erzählen und erfahren – beim gemütlichen Kaffeepausch

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)
WER JASST, BLEIBT GEISTIG FIT

14.00–17.00: im Lebensraum, wer gerne jassen möchte, ist hier herzlich willkommen

Jeden Donnerstag (außer Schulferien)

LAUF MIT!

8.30–9.30: Treffpunkt bei der Finnenbahn, miteinander gehen, erzählen, neue Leute kennenlernen und die Natur genießen

Donnerstag (4. April, 2. Mai und 6. Juni)

OFFENES SINGEN FÜR ALLE

15.00–16.15: im Haus Gisingen, alle Singfreudigen sind zum gemeinsamen Singen von alten Volksliedern und bekannten Schlagern eingeladen

EVANGELISCHE PFARRGEMEINSCHAFT FELDKIRCH

Alle Veranstaltungen im Pfarramt, Bergmannngasse 2 (gegenüber der Kirche)
Ansprechperson: Barbara Wedam, Tel. 0699/112 054 32

Dienstag
2. APRIL

19.00 Uhr: Kamingespräche mit Dr. Stefan Allgäuer

Dienstag
7. MAI

19.00 Uhr: Kamingespräche mit Dr. Roland Wölfl

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT

Ansprechperson: Obfrau Margarethe Mayer, Tel. 05522/781 64

Dienstag
9. APRIL

14.30 Uhr: Modeschau mit Lins Textil und Alton Schuh-Mode-Sport im Pfarrzentrum

Montag
13. MAI

13.30 Uhr: Seniorenausfahrt (Abfahrt Parkplatz Café Mayer)

VORARLBERGER SENIORENRING – ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Werner Danek, Tel. 0699/128 562 17

Donnerstag
11. APRIL

Jahrestreffen im Wildpark Feldkirch



Montag

29. APRIL

Rundwanderung Rüttenen, Güfel und retour

Donnerstag

23. MAI

Almeinalpe

Donnerstag–Sonntag

30. MAI–2. JUNI

4-Tages-Reise Salzburg und Schwaz

Donnerstag

6. JUNI

Bad Rothenbrunnen

GENERATION+ DIE GRÜNEN

Ansprechperson:

Marie-Rose Rodewald-Cerha, Tel. 0664/330 08 37

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)

FIT UND GESUND MIT KARATE 50+

17.00–18.00 Uhr: in der Halle beim Pädagogischen Förderzentrum, Johannitersgasse 1

Freitag

26. APRIL

14.00 Uhr: Treffpunkt beim Bahnhof Nenzing zur Themenwanderung im Raum Schlins/Thüringen

Samstag

25. MAI

13.45 Uhr: Treffpunkt bei der Pfarrkirche Hittisau zur Exkursion mit Fachvortrag über

nachhaltige Landwirtschaft, Kirchenbesichtigung und Orgelkonzert; gemeinsame Einkehr im Gasthaus Adler

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

Ansprechperson:

Karin Himmer-Klien, Tel. 05522/304-12 40, senioren@feldkirch.at

Montag

15. APRIL

14.00 Uhr: Festliche Torten für besondere Anlässe in der Polytechnischen Schule Feldkirch; Friedl Haueis und Karin Himmer-Klien geben an diesem Nachmittag ihr Wissen und Können rund ums Backen und Verzieren weiter; Beitrag: 30 Euro; *Anmeldung erforderlich*

Dienstag

23. APRIL

18.00 Uhr: Vortrag mit Patientenanwalt Mag. Christoph Grager im Kapuzinerkloster Feldkirch zu den Themen Selbstbestimmungsrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht; Beitrag: kostenlos; *Anmeldung erforderlich*

Donnerstag

9. MAI

19.00 Uhr: Vortrag „Richtig und rechtzeitig vorsorgen“ im Haus Nofels; Referent: Mag. Günter Nägele; Beitrag: kostenlos; *Infos: Servicestelle*

Pflege und Betreuung, Tel. 05522/3422-68 82

Donnerstag

16. MAI

14.00 Uhr: Trinkwasser aus der Felsenau – Treffpunkt beim Stadtforst Felsenau, Beim Holzplatz 1 in Frastanz; Besichtigung der Vertikalfilterbrunnenanlagen, Dauer: zirka 2 Stunden, Referent: DI (FH) Johannes Marte, Stadtwerke Feldkirch; Beitrag: kostenlos; *Anmeldung erforderlich*

Mittwoch

5. JUNI

14.00 Uhr: Zur Wiege der Bachforelle; Spaziergang ausgehend vom Ganahlareal zur Fischzuchtanlage des Fischereivereins nach Frastanz. Dort erfahren die Teilnehmenden alles Wissenswerte über die Bachforelle; Referenten: Obmann Ing. Heinz Gesson und Mag. Klaus Hofbauer; Beitrag: 5 Euro; *Anmeldung erforderlich*

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Information: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch, Tel. 05522/327 32 oder mohi@feldkirch.at

Jeden Freitag

ZEMMASI IN FELDKIRCH

15.00–17.00: im Haus Nofels. Zemmasi in Feldkirch bietet eine Möglichkeit zum gemeinsamen Singen an

und findet wöchentlich statt, keine Voranmeldung nötig.

DEMENZSPRECHSTUNDE

Information: Servicestelle Pflege & Betreuung, Tel. 05522/3422-68 82 oder servicestelle.sbf@feldkirch.at

Donnerstag

18. APRIL, 16. MAI

14.00–17.00: Die kostenlose Sprechstunde mit Frau Dr. Kaufmann findet im Besprechungsraum im Haus Nofels statt; *telefonische Anmeldung mindestens eine Woche vor dem Wunschtermin unter Tel. 05525/653 59*

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

Senioren helfen Senioren, Tel. 0676/44 10 100 Vermittlungsdienst Seniorenbörse, Tel. 0676/44 10 200 Vermittlungsdienst Rikscharfahrten; Kontaktzeiten: Montag und Mittwoch 9.00–11.00 Uhr (außerhalb der Kontaktzeiten bitte Sprachbox benutzen)

Jeden Mittwoch

ZENTRALE

9.00–11.00: Tosters, Langackerweg 4 („Betreutes Wohnen“ hinter dem Haus Tosters); info@seniorenboerse-feldkirch.at www.seniorenboerse-feldkirch.at



Auf der Vinobile können Weine nach Herzenslust verkostet werden.

In bio veritas

Die Vinobile ist wieder um ein Angebot reicher: An der Vorarlberger Messe für Weinkultur vom 26. bis 28. April im Montforthaus Feldkirch sind erstmals die Stände aller Bio-Winzer gekennzeichnet.

Bereichernde Begegnungen von Winzern und Weingenießern ermöglicht die Vinobile seit über 20 Jahren. Wenn sich vom 26. bis 28. April die besten Winzer Österreichs und das Publikum zur wichtigsten Weinmesse im Bodenseeraum treffen, um die genussreiche Vielfalt der Weinwelt zu erkunden, steht ein neues Angebot auf der Weinkarte: 2019 gibt es erstmals auch an den Ständen eine Kennzeichnung aller Winzer mit zertifizierten Bio-Weinen.

Die Hervorhebung des biologischen und biodynamischen Weinbaus hat nachhaltige Gründe. Auch und vor allem der Weinbau trägt eine Verantwortung für den Umgang mit natürlichen Ressourcen. Wie eine Studie von PAN Europe gezeigt hat, werden rund 15 Prozent aller chemisch-synthetischen Pestizide, die pro Jahr europaweit versprüht werden, in der Traubenproduktion eingesetzt – obwohl diese nur etwa 3,5 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche nutzt. Die gute Nachricht: Die Anbaufläche für Bio-Wein wächst, besonders in



Erstmals werden Stände mit Bio-Weinen bei der Vinobile speziell gekennzeichnet.

Österreich. 12,5 Prozent der heimischen Weinbaufläche wird biologisch bewirtschaftet. Damit zählt Österreich weltweit zu den Top 10.

Ein Grund, wieso viele im Bio-Wein zwar einen Zusatznutzen, nicht aber ein Kaufargument sehen, ist ein (leider) noch verbreiteter Glaube: Bio-Weine könnten nicht mit edlen Tropfen aus konventionellem Anbau mithalten. Dass dies nicht stimmt, zeigt schon der Blick auf den Feldkircher Weinpreis: 2018 wurden zwei Bio-Winzer ausgezeichnet. Das Bio Weingut Weiss Christian und Thomas belegte mit dem Merlot T.S. 2015 den ersten Platz in der Kategorie Rotwein. Der Weißburgunder Ried Sand 2016 vom Bioweinhof Toni Schmid landete auf dem zweiten Platz bei den leichten Weißweinen.

Im Grunde ist es genau umgekehrt: Gerade biologisch angebaute Trauben sind ideal für einen hervorragenden Wein. Sie bilden nämlich kleinere Beeren, wodurch größere Mengen der in der Beerenhaut konzentrierten Aromastoffe, Antioxidantien und andere wertvolle Inhaltsstoffe zur Verfügung stehen – beste Voraussetzungen für charaktervolle, unverfälschte Weine. ■

> Vinobile
26. bis 28. April
Montforthaus Feldkirch
Tickets erhältlich auf v-ticket.at,
an den Vorverkaufsstellen von V-
Ticket sowie am Tourismuscoun-
ter im Montforthaus Feldkirch

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Zur Einstimmung auf die Vinobile bietet sich die **Weinreise „Peravinum“** am 6. April mit ausgesuchten Spitzenweinen und kleinen Häppchen an. Naturverbundenheit zeigt Feldkirch am **Obstbaummarkt** am 19. April (Karfreitag) und beim **„erdreich“ Setzlingsmarkt** am 26. und 27. April. „Alles Unikate“ heißt es am 11. Mai: Der **Kunsthandwerksmarkt „Weibliche Welt“** bringt handgemachte Einzelstücke in die Innenstadt.

VOR 100 JAHREN

Kaiser Karl und sein „Feldkircher Manifest“

Am Montag 24. März 1919 verließ der letzte österreichische Kaiser, Karl I. von Habsburg-Lothringen (1887–1922), in Feldkirch für immer seine Heimat. Vor seiner Ausreise ins schweizerische Asyl widerrief Karl aber am hiesigen Bahnhof im „Feldkircher Manifest“ seine Verzichtserklärung vom 11. November 1918 und protestierte gegen seine Absetzung als Herrscher.¹

Von Dr. Philipp Schöbi

Ende einer Dynastie

Mit der erzwungenen Ausreise der kaiserlichen Familie aus Österreich wurde im Frühjahr 1919 das Ende der über 600 Jahre andauernden Herrschaft der Habsburger auf dem Gebiet des heutigen Österreich besiegelt. Wie war es dazu gekommen?

Kaiser durch schicksalhafte Fügung

Als Karl 1887 als Großneffe von Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) zur Welt kam, konnte noch niemand ahnen, dass er jemals Regierungsverantwortung zu tragen haben würde. Auch nach dem Selbstmord von Kronprinz Rudolf, des Kaisers einzigem Sohn, 1889 in Mayerling, standen noch drei potentielle Thronfolger vor ihm. Zwei der drei starben aber frühzeitig auf natürliche Weise und der Dritte, Thronfolger Franz Ferdinand, wurde im Juni 1914 beim Attentat von Sarajevo ermordet. Diese dramatische Schicksalswendung führte einen Monat später zum Ersten Weltkrieg.

1916: Thronbesteigung zur Unzeit

Nach Franz Ferdinands Tod stieg Karl zum Erzherzog-Thronfolger auf. Obwohl ihn sein Großonkel, der mittlerweile 84-jährige Kaiser Franz Joseph, sehr mochte und nahe an sich band, wurde Karl in die anstehenden, für die Donaumonarchie existenziellen Entscheidungsprozesse in keiner Weise miteinbezogen. Als der Kaiser im November 1916 mitten im Krieg überraschend starb und Karl dessen Geschäfte übernehmen musste, waren der in Österreich-Ungarn anfänglich verbreiteten Kriegseuphorie schon längst Ernüchterung, Depression, Hunger und Verzweiflung gewichen. Die militärischen Erfolge waren zusehends ausgeblieben, die Risse im österreichischen Vielvölkerstaat nicht mehr zu übersehen und die Kriegslage schier aussichtslos. Karl, welcher der Kriegseuphorie nie erlegen war, sah gleich, dass dieser Krieg auf allen Seiten nur noch Verlierer haben würde.

1917: Friedensbemühungen

Daher suchte Karl im Frühjahr 1917 nach Wegen zu einem österreichischen Separatfrieden mit den Westmächten, um den Schrecknissen des Ersten Weltkrieges baldmöglichst ein Ende zu bereiten. Aber alle seine redlichen Friedensbemühungen wurden von hochstehenden Vertretern beider (!) Kriegsparteien hintertrieben und scheiterten glücklos. Statt des ersehnten Friedensschlusses, um zu retten, was noch zu retten war, ernteten Karl und seine Familie bei den kriegstreibenden Exponenten sogar noch Spott und Hohn.



Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita in der Neustadt, Triumph

Juni 1917: Triumphaler Empfang in Feldkirch

Ganz anders aber sah dies die Bevölkerung, die mit Fortdauer des Krieges immer mehr unter dessen Unbill zu leiden hatte (allein Vorarlberg zählte bis Kriegsende über 5.000 gefallene Soldaten, zu denen noch viele Verwundete und Invalide hinzukamen). Als Kaiser Karl I. und seine Gemahlin, Kaiserin Zita von Bourbon-Parma (1892–1989) am Dienstag, 5. Juni 1917 Feldkirch einen Besuch abstatteten, wurde das Paar in der Montfortstadt geradezu triumphal empfangen. Und zwar gleich drei Mal: zuerst am Bahnhof, dann nach einer Andacht in der Stadtpfarrkirche, dem heutigen Dom, und schließlich im Jesuitenpensionat Stella Matutina.

Voller Begeisterung berichtete der Feldkircher Anzeiger tags darauf, am



hzug durch Feldkirch (5. Juni 1917)

6. Juni 1917, in seinem Leitartikel „Unser Kaiser und die Kaiserin in Feldkirch“, schon die Ankündigung des kaiserlichen Besuchs habe eine „freudige Ueberraschung und Aufregung verursacht“, so dass sofort „die Stadt in reichlichen Schmuck gestellt“ wurde. Und weiter: „Zur festgesetzten Stunde traf mit Sonderzug am Dienstag früh 6 Uhr 45 Min. der Kaiser mit der Kaiserin und Gefolge in Feldkirch ein, wo sich am Bahnhof die Spitzen der Behörden und geistliche Würdenträger, Bürgermeister Unterberger, der Stadtmagistrat, die Gemeindevorsteher des Bezirkes einfanden, die alle vom Kaiser in huldvoller Weise ins Gespräch gezogen wurden. Unter dem Geläute aller Glocken fuhren der Kaiser und die Kaiserin im Kraftwagen in die Stadt, unter stürmischem Jubel der Bevölkerung begrüßt.“ [...] „Vom Bahnhof

bis zum Pensionat bildeten die Schulkinder von hier und der Umgebung mit Blumen und Fähnchen Spalier.“ [...] „Sobald das Kaiserpaar schon von weitem zu sehen war, erbrausten von allen Seiten stürmische Hochrufe.“

Wie der Feldkircher Anzeiger in seiner nächsten Ausgabe berichtete, beauftragte Kaiser Karl schon tags danach den Statthalter von Tirol und Vorarlberg, er solle Landeshauptmann Rhomberg mitteilen, das Kaiserpaar sei „von dem herzerhebenden begeisterten Empfang, der Allerhöchstdenselben bei der gestrigen Bereisung von allen Schichten der Bevölkerung bereitet wurde, von all den Beweisen der altbewährten Treue des ganzen Landes, die bei Alt und Jung in so rührender Form zum Ausdruck kam, freudig bewegt“ und er solle „dem ganzen lieben Volke vor dem Arlberg den allerhöchsten Dank zum Ausdruck zu bringen geruhen.“

1918: Verzichtserklärung

Was dann geschah, ist Geschichte: Als der militärische Zusammenbruch und die innere Auflösung der Donaumonarchie sich nicht mehr leugnen ließen, wurde Kaiser Karl Ende 1918 von den eigenen Leuten dazu gedrängt, „auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften“ zu verzichten. Seine Verzichtserklärung vom 11. November 1918, die jedenfalls keine formelle Abdankung war, unterschrieb er nur halbherzig und mit Bleistift. Am 12. November 1918 wurde die „Republik Deutsch-Österreich“ ausgerufen, angeführt von Staatskanzler Karl Renner und Vizekanzler Jodok Fink aus Andelsbuch.

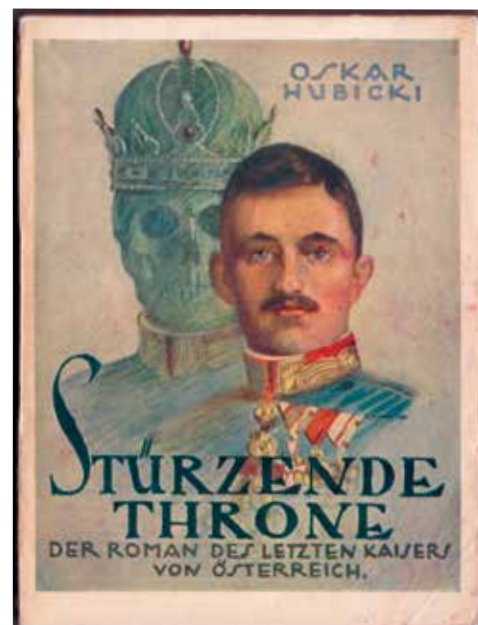
1919: Verbannung

Noch am Abend des 11. Novembers zog sich die kaiserliche Familie mit einigen

wenigen Getreuen zurück auf Schloss Eckartsau östlich von Wien. Zu einem formellen Thronverzicht war Karl ausdrücklich nicht bereit. Deshalb drängten politische Kräfte auf dessen Abschiebung. Morddrohungen gegen die Kaiserfamilie nährten gar die Befürchtung, sie könnte das gleiche Schicksal erleiden wie im Jahr davor die russische Zarenfamilie. Englands König George V., einormaliger Kriegsgegner, stellte die Familie daher kurzerhand unter seinen Schutz und ließ bei der Schweizer Regierung anfragen, ob sie den Habsburgern Exil gewähren würde. Mit Erfolg. So bestieg die kaiserliche Familie mit ihrem engsten Gefolge am 23. März 1919 im Bahnhof von Kopfstetten-Eckartsau den Hofzug der ehemaligen k.k. Staatsbahn, um die Reise ins schweizerische Asyl anzutreten. Der Zug setzte sich um 19.05 Uhr in Bewegung und dampfte, ohne Station zu machen, quer durch Österreich bis nach Feldkirch.

Der Heimkehrer und sein Kaiser

Der Zufall wollte es, dass damals auch aus der Gegenrichtung eine Berühmtheit per Zug nach Feldkirch unterwegs war. Der Schriftsteller Stefan Zweig kehrte als >



> Erster biografischer Roman über Kaiser Karl I. (Erstausgabe 1923)

#FELDKIRCH800
FELDKIRCH800.AT

STADT
FELDKIRCH 

Von Hugo bis dato 800 Jahre Stadt Feldkirch

EINE
AUSSTELLUNG
IM PALAIS
LIECHTENSTEIN

VERLÄNGERT
BIS 29. SEPTEMBER
2019

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwoch – Sonntag 10–18 Uhr,

Gruppenführungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich

Informationen zu Führungen, zum Vermittlungsprogramm und Buchungen
unter ausstellung@feldkirch.at oder Tel. +43 5522/304-1279

BLEIB
NEUGIERIG,
FELDKIRCH
800

Mit Unterstützung von:


SPARKASSE
Feldkirch

Was zählt, sind die Menschen.


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP


Raiffeisenbank
Feldkirch

> Auslandskorrespondent aus der Schweiz in seine Heimat zurück. Was sich dann am 24. März 1919 am Bahnhof Feldkirch ereignete, schildert Zweig in seinen Memoiren „Die Welt von Gestern“ im Kapitel „Heimkehr nach Österreich“ wie folgt: „Langsam, ich möchte sagen, fast majestätisch rollte der Zug heran“ [...] „Eine fühlbare Bewegung ging durch die Reihen der Wartenden, ich wusste noch immer nicht warum. Da erkannte ich hinter der Spiegelscheibe des Waggons hoch aufgerichtet Kaiser Karl, den letzten Kaiser von Österreich, und seine schwarzgekleidete Gemahlin, Kaiserin Zita. Ich schrak zusammen: der letzte Kaiser von Österreich, der Erbe der habsburgischen Dynastie, die siebenhundert Jahre das Land regiert, verließ sein Reich!“ [...] „Es war ein historischer Augenblick, den ich erlebte – und doppelt erschütternd für einen, der in der Tradition des Kaiserreichs aufgewachsen war, der als erstes Lied in der Schule das Kaiserlied gesungen, der später im militärischen Dienst diesem Manne, der da in Zivilkleidung ernst und sinnend



Kaiser Karl und Kaiserin Zita auf dem Weg ins Exil in Madeira. Im Hintergrund der britische Kreuzer Cardiff

blickte, ‚Gehorsam zu Land, zu Wasser und in der Luft‘ geschworen.“

Das Feldkircher Manifest

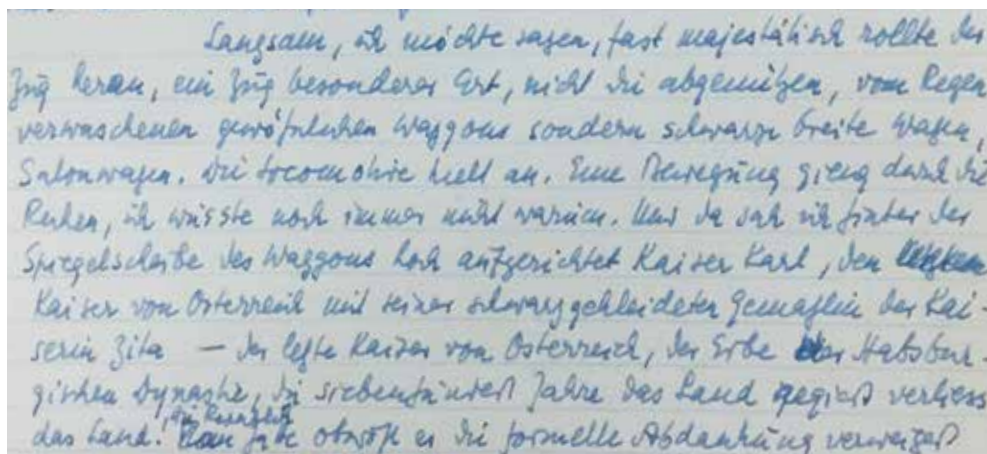
Anlässlich seines Aufenthalts in Feldkirch erließ Kaiser Karl I. sein berühmtes, auf den 24. März 1919 datiertes Feldkircher Manifest, in dem er gegen seine Absetzung als Herrscher protestierte und seine Verzichtserklärung vom 11. November 1918 widerrief.² Es war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, nur einige befreundete Herrscherhäuser

und der Vatikan erhielten eine Abschrift.

Hatte der Feldkircher Anzeiger über den Kaiserbesuch im Juni 1917 noch ausführlich und überschwänglich berichtet, so war ihm dieser tatsächlich historische „Besuch“ in der Ausgabe vom 26. März 1919 noch knappe drei Zeilen wert. So heißt es da unter „Vermischte Nachrichten“ bei „Vom Exkaiser“: „Während vorstehende Zeilen in die Presse gingen, soll am letzten Montag nachmittags Exkaiser Karl in Feldkirch nach der Schweiz durchgefahren sein.“ Danach schwieg der Feldkircher Anzeiger über das epochale Ereignis in der Montfortstadt. Am 3. April 1919 wurden die Landesverweisung und der Vermögensverfall der Habsburger im Staatsgesetz Nr. 209 verankert.

2004: Seligsprechung

Kaiser Karl I. wurde am 3. Oktober 2004 selig gesprochen. ■



Des letzten Kaisers Abgang. Auszug aus dem Manuskript von Stefan Zweigs Memoiren „Die Welt von Gestern“

¹ Zahlreiche Vertiefungen und weitere Abbildungen zu diesem Artikel finden sich in: Philipp Schöbi, Das literarische Feldkirch, Die Montfortstadt als Schauplatz der Literatur. Bucher Verlag, Hohenems (2018). Insbesondere S. 74ff und S. 58ff.

² Der vollständige Wortlaut des Manifests findet sich in „Das literarische Feldkirch“, Seite 76–77.



WISSEN SIE'S?

Wer verfasste das „Feldkircher Manifest“?

In der Ausstellung „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein wird Feldkirchs Geschichte lebendig. Nicht trockene Jahreszahlen dokumentieren 800 Jahre Feldkirch, sondern Schicksale von Feldkircherinnen und Feldkirchern sowie Ereignisse, die die Menschen bewegten. Dabei blickt Feldkirch auf eine bedeutende humanistische Tradition zurück. Es gibt aber auch historische Einzereignisse, die weit über unsere Stadt hinaus Wirkung hatten und mit denen Feldkirch Geschichte geschrieben hat.

In diesem Zusammenhang steht auch unsere aktuelle Quizfrage: Wer verfasste das „Feldkircher Manifest“?

Senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Begriff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen!

Gewinnen Sie ein Führung durch die Jubiläumsausstellung für Sie und Ihre Freunde oder aber Ihre ganze Familie. Spezielle Familienführungen machen den Besuch im Palais Liechtenstein zum Erlebnis für Groß und Klein.

Einsendeschluss ist der 30. April 2019. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Frage im Dezemberheft lautet: Bei einem Konzert im Großen Saal des Montforthauses wiegt das Publikum rund 86 Tonnen.

Gewonnen haben:

- > Beatrix Bitschnau aus Nofels
- > Josef Grabherr aus Tosters
- > Rita Galambos aus Gisingen

Sie durften sich über jeweils zwei Karten für das Konzert des Glenn Miller Orchestra Anfang Dezember in Feldkirch freuen.

Nachträglich nochmals herzliche Gratulation zum Gewinn! ■



Gewinnen Sie eine Führung durch die Jubiläumsausstellung für die ganze Familie.



Innovation
that excites

DER NISSAN NAVARA N-GUARD. ABENTEUERER MIT STIL.

- Exklusives Sondermodell mit N-GUARD Style-Paket und Teillederpolsterung
- 18"-Leichtmetallfelgen in Schwarz
- 3,5 Tonnen Anhängelast



Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt von 6,9 bis 6,3; CO₂-Emissionen: gesamt von 183,0 bis 167,0 g/km.

*5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km auf NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle mit Verbrennungsmotor. Einzelheiten unter www.nissan.at.

Autohaus Branner Ges.m.b.H
Treietstraße 2
6833 Klaus
Telefon: (0 55 23) 5 11 41

Feldkirch Flurgasse



HWB ca. 25,2 kWh/m²a

Kleinwohnanlage mit nur 8 Einheiten in einer schönen Wohngegend von Gisingen. Die Lage bietet Ruhe und eine gute Infrastruktur. Alle 2-/3-Zi-Wo verfügen über große Terrassen/Balkone inkl. Abstellbox und hochwertige Ausstattung. Das Wohnprojekt ist u.a. mit einer umweltfreundlichen Wärmepumpenheizung und einem geschlossenen Stiegenhaus ausgestattet. **Infos: Bernhard Thoma, 0664 6017032**

Nägele Wohn- und Projektbau GmbH | Müsinenstraße 29, 6832 Sulz | T: 05522 60170 | www.naegele.at

Die österreichische Sparkassengruppe geht in ihr drittes Jahrhundert. Die erste Sparkasse Zentraleuropas wurde 1819 als Erste oesterreichische Spar-Casse gegründet. 200 Jahre später hat die Erste Group die Sparkassenidee in sieben Ländern verbreitet. Der Gründungsgedanke war, finanzielle Unabhängigkeit und damit die Grundlage für Wohlstand zu schaffen – und das für alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Stand oder Nation. Mit dieser Idee hat sich vor 200 Jahren das gesellschaftliche Leben grundlegend verändert. Ein solches Bekenntnis in einer Zeit, wo der Großteil der Bevölkerung in Armut lebte und es keine Möglichkeit für finanzielle Unabhängig gab, war absolut einzigartig. Die Sparkassen glauben seit 200 Jahren an die Fähigkeiten der Menschen und Unternehmen in unserem Land. Ohne Sparkassen hätte sich in Europa kein Mittelstand entwickeln können.

THE FUTURE IS YOURS.

200

JAHRE

#GLAUBANDICH

1842 gründeten der Industrielle Carl Ganahl, der damalige Generalvikar Georg Prünster sowie Feldkircher Kaufleute und Honoratioren die Sparkasse Feldkirch mit dem Zweck, Wohlstand für die Bevölkerung zu bringen. Sie ist damit das älteste und größte Geldinstitut in unserer Region. Auch bei ihr geht es um die finanzielle Gesundheit aller Menschen. Jetzt beginnt die Zukunft. **Die Sparkasse Feldkirch glaubt an Sie.**

177 Jahre
Sparkasse
Feldkirch